



Deutscher Sportlehrerverband e.V.
Landesverband Baden-Württemberg

Partner des Schulsports

Heft 2/2013
43. Jahrgang

DSLVB info

www.dslvbw.de

die Themen...

- ◆ Jahreshauptversammlung 2014
- ◆ „DSLVB Runder Tisch Schwimmen“
- ◆ Inklusion
- ◆ Politisch Aktiv!

didacta
die Bildungsmesse

Messe Stuttgart
25. – 29. 03. 2014

*Sie finden den DSLVB
in Halle 4, Stand E11*



AUS DEM INHALT

■ Einladung zur Jahreshauptversammlung	3
■ Geburtstägler/Jubilare	4
■ Fachexkursion nach Kapstadt	5
■ Inklusion – Interview mit Dr. Martin Sowa	6
■ Einladungen der Bezirke	8
■ DSLV im Gespräch	10
■ Totengedenken	11
■ 13. Schulsportkongress	12
■ DSLV Forum Schulsport in Albstadt	13
■ Ganztageschule und Sportunterricht	14
■ Bildungsplan Sport 2015	15
■ Sportlehrer-Treffen in Bietigheim-Bissingen	15
■ Gemeinsam für besseren Schwimmunterricht	16
■ Termine	17
■ Gelesen!	18
■ Leserbriefe	20
■ Forschung aktuell	21
■ Vorschau	23
■ Unterrichtsbeispiele	24

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutscher Sportlehrerverband e.V. (DSLVB),
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Internet: <http://www.dslvbw.de>

Erster Vorsitzender

Heinz Frommel, Tel.: 07135-15 066, Fax: -15 866
E-mail: h.frommel@dslvbw.de

Geschäftsstelle

Ringelbachstr. 96/1, 72762 Reutlingen
dienstags und mittwochs von 14.30 – 16.30 Uhr
Tel. 0172-6874006, Fax 07121-6 95 84 75
E-Mail: geschaeftsstelle@dslvbw.de

Redaktion

Geschäftsstelle, Ringelbachstr. 96/1, 72762 Reutlingen

Satz & Layout: die SATZINSEL, www.die-satzinsel.de

Auflage: 3.200

Druck: Deile Druck Tübingen

Die *DSLVB-INFO* erscheint zweimal im Jahr; ihr Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wird sie allen Fraktionen des Landtags und dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport von Baden-Württemberg zugestellt, dem Landessportverband und den Landessportbünden, der Sportjugend, der Sportärzteschaft, dem Landeselternbeirat, dem Landeschulbeirat, dem Landesschülerbeirat und vielen anderen Institutionen, auch außerhalb der Landesgrenzen, z.B. den DSLVB-Landes- und Fachverbänden, den Universitäten, der Kultusministerkonferenz, dem Deutschen Olympischen Sportbund etc. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des DSLVB wieder.

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe der *DSLVB-INFO*:

23. Juni 2014



Martin Buttmi

Den Schwerpunkt dieser DSLVB-Info bilden die Artikel rund um das unerschöpfliche Thema „Inklusion“.

Unser Unterrichtsfach Sport hat schon lange viele Facetten und Aufgaben: wir hangeln uns zwischen Gesundheitserziehung, Aggressionsabbau, motorischem Lernen, sozialem Handeln, bis zu „Kinder stark machen“ und Prävention (und damit ist diese Liste längst nicht vollständig) die Bildungspläne entlang. Und nun auch noch Inklusion!

Der Begriff „Inklusion“ umfasst in der gebräuchlichen Definition auch die „Integration“, einen Begriff, den die meisten von uns schon besser einschätzen können. Da haben viele Kolleginnen und Kollegen bereits hinreichend Erfahrung sammeln können/müssen, obwohl wir uns durch unsere Ausbildung diesbezüglich nicht wirklich zu den Fachleuten zählen dürften.

Wir alle haben Strategien entwickelt, wie wir mit den auftretenden Problemen umgehen; manch einer hat daraus sogar neue Perspektiven für das Unterrichten gewonnen und schätzt zum Beispiel die kulturelle Vielfalt im Bereich des Tanzens.

Wie also umgehen mit den Kindern mit Behinderung(en)?

Wir sollten uns bewusst werden, dass die Anzahl und Formen der Behinderung ausgesprochen komplex sind: von rein körperlichen oder psychischen Einschränkungen und Krankheiten bis hin zu mehrfachen Behinderungen. Schon diese Vielfalt verbietet es, vorgefertigte Rezepte zu empfehlen. Es muss in jedem Fall der oder die Einzelne im jeweiligen Umfeld beurteilt werden. Da spielen auch Hallengröße, Schüleranzahl, zusätzliche Betreuer sowie natürlich die jeweiligen Sportarten eine wesentliche Rolle.

Ich möchte Ihnen hier Mut machen und raten, offen diese Herausforderung anzugehen. Wir haben die Kompetenz für uns zu entscheiden, ob wir uns diese Aufgabe in der konkreten Situation zutrauen, ob die Voraussetzungen es zulassen oder ob wir nach gründlicher Reflexion externen Rat und Hilfe benötigen, ja vielleicht auch ein klares: „Geht nicht!“ aussprechen. Wege und Adressen zur „Hilfestellung“ wollen wir hier vermitteln. Wo Inklusion gelingt, kann dies sehr positiv für alle Beteiligten sein und etwas wirklich Gutes wachsen.

Hier auch schon mal der Hinweis auf den nächsten Schulsportkongress am 10.10.2014 in Freiburg, den der DSLVB zusammen mit der PH-Freiburg am Sportinstitut durchführen wird. Hier wird es mehrere Workshops zum Thema „Inklusion“ geben.

Martin Buttmi

Stell. Vorsitzender des DSLVB Landesverbandes



Einladung zur DSLV Jahreshauptversammlung 2014 und zur Verleihung der DSLV-Förderpreise

Zur diesjährigen Jahreshauptversammlung des DSLV Baden-Württemberg e.V.

am Samstag, 22. Februar 2014 von 9:00 bis 13:00 Uhr

im Ringhotel Hasen Herrenberg, Hasenplatz 6, 71083 Herrenberg (Anfahrtsskizze unter www.hasen.de)

laden wir unsere Mitglieder sehr herzlich ein.

I. Jahreshauptversammlung 2014

Tagesordnung

1. Begrüßung, Totengedenken
2. Berichte (1.Vorsitzender, Bezirksvorsitzende und Fachreferenten, Geschäftsstelle, Schatzmeister, Kassenprüfer)
3. Aussprache über die Berichte
4. Entlastung
5. Haushaltsplan 2014
6. Satzungsänderungen
7. Wahlen (1. Vorsitzender)
8. Anträge
9. Ehrungen
10. Verschiedenes

Anträge werden bis zum 15. Februar 2014 an die Geschäftsstelle erbeten.

*Bitte beachten Sie die auf Seite 4 stehende namentliche Einladung an die Jubilare, die auf eine 25-jährige, 40-jährige bzw. 50-jährige Mitgliedschaft zurück blicken können.

II. Verleihung der Förderpreise 2014

1. Vorstellung der Preisträger/Preisträgerinnen
2. Kurzvortrag des 1. Preisträgers/der 1. Preisträgerin
3. Preisverleihung

III. Abschluss mit einem gemeinsamen Mittagessen

Eine freundliche Bitte zum Schluss:

Das Hotel Hasen erbittet eine Anmeldung zum Mittagessen. Bitte teilen Sie der Geschäftsstelle (Impressum S. 2) bis 01. Februar 2014 Ihre Teilnahme bei der Jahreshauptversammlung, an der Ehrung der Jubilare*, Preisverleihung oder beim Mittagessen mit.

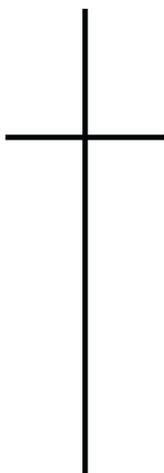
Heinz Frommel

1. Vorsitzender DSLV Baden-Württemberg e.V.

Totengedenken

Der DSLV trauert um alle im vergangenen Jahr verstorbenen Mitgliedern. Wir werden ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Heinz Frommel, 1. Vorsitzender



Nachruf

Am 28. September 2013 verstarb in Weil im Schönbuch unser langjähriges Mitglied

Erich Baier

im Alter von 83 Jahren.

Erich Baier war Vorsitzender des BVDL Baden-Württemberg (Vorläufer des DSLV). Er hat die Schulsportlandschaft in unserem Bundesland bis in die 70er-Jahre des letzten Jahrhunderts durch zahlreiche Maßnahmen und Aktivitäten geprägt und vor allem die Verbandsstruktur modernisiert.

Der Landesverband Baden-Württemberg wird Erich Baier ein ehrendes Gedenken bewahren.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Jubilare

Der DSLV dankt allen Jubilaren für ihre langjährige Treue und lädt sie zum Empfang einer Urkunde und eines kleinen Geschenks zur Jahreshauptversammlung 2014 des DSLV-Landesverbands in Herrenberg herzlich ein.

Dies betrifft im Jahr 2014:

50 Jahre DSLV Mitglied

Herrn Lothar Freudenberg, 87600 Kaufbeuren
 Herrn Kurt Mannschott, 69168 Wiesloch
 Herrn Robert Braun, 88212 Ravensburg
 Herrn Ernst Bachofer, 72458 Albstadt
 Herrn Rainer Leonhardt, 72766 Reutlingen

40 Jahre DSLV Mitglied

Herrn Wilfried Peuker, 68542 Heddeshheim
 Herrn Ludwig Keppel, 78112 St Georgen
 Herrn Volker Pfeiffer, 71297 Mönshheim
 Frau Roswitha Binder, 72070 Tübingen
 Herrn Gerd Meyer, 72766 Reutlingen
 Herrn Helmut Bosch, 72458 Albstadt
 Frau Christel Heinrich-Mühlich, 73733 Esslingen
 Herrn Thomas Funke, 61130 Nidderau
 Herrn Hermann Neuburger, 77833 Ottersweier
 Herrn Helmut Reichelt, 72074 Tübingen
 Herrn Gerfried Dörr, 75015 Bretten
 Herrn Herbert Hessing, 76646 Bruchsal
 Herrn Helmut Oberst, 75180 Pforzheim
 Herrn Bernd Stieglmeier, 74731 Welldürn

Fortsetzung 40 Jahre

Herrn Jochen Fischell, 79194 Gundelfingen
 Herrn Gernot Wamser, 97941 Tauberbischofsheim
 Herrn Wolfgang Hunn, 78247 Hilzingen
 Frau Ute Gall, 71717 Beilstein
 Herrn Helmut Schmitt, 69493 Hirschberg
 Herrn Bertram Auerbach, 78256 Steißlingen
 Herrn Dietrich Sadleder, 78464 Konstanz
 Herrn Erich Bratan, 79117 Freiburg
 Herrn Alfons Villinger, 88459 Tannheim
 Herrn Martin Flittner, 79117 Freiburg
 Frau Christel Edelmann, 72800 Eningen
 Herrn Walter Leibersberger, 89079 Ulm
 Frau Elisabeth Fink, 69168 Wiesloch
 Frau Marianne Krug, 76199 Karlsruhe
 Herrn Eberhard Saup, 74189 Weinsberg
 Herrn Winfried Boeckler, 71720 Oberstenfeld
 Herrn Reiner Beushausen, 79104 Freiburg
 Herrn Josef Trunk, 74206 Bad Wimpfen
 Frau Sonja Schneider, 72250 Freudenstadt
 Herrn Horst Oheim, 76199 Karlsruhe
 Frau Astrid Kuritz, 73563 Mögglingen
 Herrn Dieter Wylezich, 71139 Ehningen

Fortsetzung 40 Jahre

Frau Annette Wylezich, 71139 Ehningen
 Frau Sigrun Kofink, 72108 Rottenburg
 Herrn Alfred Kerner, 68753 Waghäusel
 Herrn Walter Erb, 69214 Eppelheim
 Herrn Prof. Dr. Udo Hanke, 69115 Heidelberg
 Frau Gisela Dubac, 69117 Heidelberg
 Herrn Walter Knapp, 71297 Mönshheim
 Herrn Klaus Rittler, 72768 Reutlingen
 Herrn Gerhard Steinacker, 74080 Heilbronn
 Herrn Peter Klammt, 89160 Dornstadt

25 Jahre DSLV Mitglied

Frau Claudia Hildenbrand, 78467 Konstanz
 Frau Veronika Rauch-Klingmann, 79111 Freiburg
 Herrn Uli Schäfer, 70619 Stuttgart
 Herrn Manfred Werner, 88250 Weingarten
 Herrn Hans Rommerskirch, CH - 2504 Biel
 Herrn Peter Hofmann, 75031 Eppingen
 Frau Marguerite Teindel, 79106 Freiburg
 Frau Cornelia Fischer, 72108 Rottenburg
 Herrn Bernd Schaller, 72336 Balingen

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH AN UNSERE GEBURTSTÄGLER!

Geburtstäger

„Vergangenheit ist Geschichte, Zukunft ist Geheimnis
 und jeder Augenblick ein Geschenk.“

Ina Deter: dt. Liedermacherin

In diesem Sinne wünschen wir alles Gute

80 Jahre

Herrn Kurt Mannschott, Wiesloch
 Herrn Peter Hofmann, Eppingen

75 Jahre

Herrn Prof. Dr.h.c. Walfried König, Erkrath
 Herrn Gerd Meyer, Reutlingen
 Herrn Gerhard Schlierer, Stuttgart



FACHEXKURSION DES DSLV BADEN-WÜRTTEMBERG

Kapstadt, Südafrika



Vorankündigung: DSLV Fachexkursion 2014 nach Kapstadt

Reisetermin: 10.06. bis 18.06.2014 (Pfingstferien)

Geplantes Reiseprogramm:

1. Tag: Anreise

Nachtflug von Frankfurt über Johannesburg nach Kapstadt.

2. Tag: Kapstadt

Ankunft in Kapstadt. Eine Stadtrundfahrt verschafft Ihnen einen ersten Überblick, bei guter Sicht besteht die Möglichkeit zur Auffahrt mit der Seilbahn auf den Tafelberg.

3. Tag: Schul- und Sportstättenbesuch

Sie besuchen die Deutsche Schule Kapstadt und eine örtliche Grundschule sowie das für die Fußball WM 2010 neu erbaute Soccer Stadium.

4. Tag: Ausflug Kap der Guten Hoffnung und Stellenbosch

Das Kap der Guten Hoffnung und die Weinanbaugebiete rund um Stellenbosch sind zwei Ausflugsziele, die Sie heute kennen lernen.

5. Tag: Kapstadt – Gardenroute – Knysna

An den traumhaften Küsten der Gardenroute entlang führt Sie Ihr Weg zur Lagune von Knysna, wo Sie übernachten.

6. Tag: Tsitsikamma National Park – Port Elisabeth

Auf Ihrer Weiterfahrt in Richtung Westen lernen Sie den Tsitsikamma Nationalpark kennen und erreichen am späten Nachmittag Port Elizabeth, die Küstenstadt am Indischen Ozean.



7. Tag: Ausflug in den Addo Elephant Park

Nach dem Frühstück bringt Sie der Bus zum Addo Elephant Park. Im offenen Geländewagen gehen Sie auf Pirschfahrt, wo Sie die mächtigen Dickhäuter aus nächster Nähe bestaunen können.

8. Tag: Schulbesuch – Rückflug

Vormittags besuchen Sie eine Schule in einem der Townships von Port Elisabeth. Am Nachmittag treten Sie den Heimflug über Johannesburg nach Deutschland an.



9. Tag: Ankunft in Frankfurt

Voller neuer Eindrücke erreichen Sie am Morgen wieder Frankfurt.

Der Reisepreis inkl. Flüge ab/bis Frankfurt, Übernachtung in 3bis 4 Sterne-Hotels, deutschsprachige Reiseleitung, alle Ausflüge und Eintrittsgelder und Reiserücktrittskostenversicherung beträgt € 1.795,- p.P.

Das komplette Reiseprogramm erhalten Sie direkt beim Veranstalter studentours. Für Fragen und Auskünfte steht Ihnen dort **Herr Manuel Oberem telefonisch unter 08151-775-222 oder per Email m.oberem@studentours.com** zur Verfügung.



„Den Urknall in der Inklusion wird es nicht geben, langsame Schritte sind angesagt!“

Dr. Martin Sowa wurde am 14. Januar 2013 in seine Aufgabe als Referent für den Inklusionssport bei der Geschäftsstelle des Landesbehindertenbeauftragten eingesetzt und zieht nach dem ersten Jahr im Gespräch mit dem DSLV Baden-Württemberg eine erste Bilanz.



DSLV: Herr Dr. Sowa, Sie sind nunmehr ein Jahr in Ihrem neuen Amt. Wie kam es zum Wechsel vom stell. Schulleiter zum Referenten für Inklusionssport?

Dr. Sowa: In dieser neuen Stelle fand ich alle „Fäden“ meines beruflichen und ehrenamtlichen Lebens zusammenlaufen. 23 Jahre in der Ausbildung von Studierenden der Sonderpädagogik, 6 Jahre als stell. Schulleiter der Fidelisschule für Schüler mit geistiger Behinderung in Sigmaringen sowie 32 Jahre als Abteilungsleiter der TSG Behindertensportabteilung.

DSLV: Welche Aufgaben haben Sie in Ihrem neuen Amt zu erfüllen?

Dr. Sowa: Die zentrale Aufgabe ist die Inklusion von Menschen mit Behinderung in das ortsnahe Angebot von Sportvereinen und Sportanbietern. Dazu kommen jedoch weitere Tätigkeiten, wie

Lehrerausbildung und Fortbildung auf Anfrage von Schulen oder Ausbildungsstätten (die Fortbildung liegt primär aber im Zuständigkeitsbereich des Kultusministeriums), Übungsleiterausbildung und Fortbildung, Sponsorengewinnung, Netzwerkarbeit sowie Öffentlichkeitsarbeit. Selbstverständlich bin ich auch als Vermittler und Initiator von Inklusionsangeboten vor Ort tätig. Letztendlich ist BISON (Baden-Württemberg inkludiert Sportler ohne Norm!) die Anlaufstelle für Heime, Vereine, Schulen, Lehrer, Studenten und Übungsleiter, wenn sie sich mit Inklusionssport beschäftigen und Rat suchen.

DSLV: Warum wurde BISON gegründet?

Dr. Sowa: Die UN-Behindertenrechtskonvention sieht die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung am gesellschaftlichen Leben vor. Hierzu gehört auch der Sport. Das Land Baden-Württemberg möchte diese Konvention ganz praktisch in die Tat umsetzen. Aufgrund der seit 1979 gemachten Erfahrungen in der Arbeit im Behinderten – und Integrations-sportarbeit in Reutlingen, bot es sich an, auf der Basis der TSG – Reutlingen Inklusiv aufzubauen, um das Wissen und die Erkenntnisse auch flächendeckend für das Land nutzbar zu machen.

DSLV: Wie sieht Ihre erste Bilanz nach einem Jahr aus?

Dr. Sowa: Ich bin sehr zufrieden nach diesem ersten, arbeitsintensiven und sehr engagierten Jahr meiner neuen Tätigkeit. Wir konnten zahlreiche Initiativen anstoßen und weiterentwickeln. Wir begleiteten erfolgreiche Projekte in Schulen wie das „Fußballprojekt“ des Albert-Schweizer-Gymnasiums in Crailsheim, in dem Gymnasiasten mit Schülern mit Behinderung Fußball spielen und mittlerweile an Unified-Turnieren teilnehmen oder wie 2013 auch selbst organisieren. Dieses tolle Projekt kann Beispiel auch für andere Gymnasien des Landes sein und ich trage diese Idee sehr gerne weiter.

DSLV: Entschuldigen Sie die Nachfrage, was sind Unified-Turniere?

Dr. Sowa: Unified-Turniere sind Sportturniere, bei denen Sportler mit und ohne Behinderung gemeinsam in einem Team spielen. Dies ist in vielen Sportarten mittlerweile an der Tagesordnung und ebenfalls ein Schritt zur gelungenen Inklusion

DSLV: Gibt es weitere gelungen Schulprojekte?

Dr. Sowa: Ja, besonders zu erwähnen wäre auch das Projekt des Gymnasiums Wilhelmsdorf.

Seit vielen Jahren betreibt das Gymnasium Wilhelmsdorf jährlich eine 2-monatige Kooperation mit der Heimsonderschule Haslachmühle. Schülerinnen und Schüler der Kursstufe 1 werden für die Zeit vom normalen Sportunterricht freigestellt und treiben zusammen mit den behinderten jungen Menschen Sport.

Nun ist dies in einem Sportprofil mit dem Schwerpunkt Inklusion gemündet. Hier werden ab der 5. Klasse im Rahmen des Schulcurriculums zahlreiche Aktivitäten in Zusammenarbeit mit den Schülern der Haslachmühle durchgeführt.

DSLV: Welche Erfahrungen werden dort gesammelt?

Dr. Sowa: Dass es sowohl für behinderte als auch für nichtbehinderte SuS und Lehrkräfte ein großer Gewinn ist, miteinander Sport zu treiben und gemeinsame Projekte auf die Füße zu stellen. Gerade viele Gymnasiasten legen im Laufe der Projekte und des Unterrichts ihre Scheu ab und sehen es als großen Gewinn an, in diesem Sportprofil mit zu machen.

DSLV: Welche erfolgreichen Vereinsprojekte haben Sie begleitet?

Dr. Sowa: Aus einem Hip-Hop-Projekt mit der Dreifürstenschule (ehemals Körperbehindertenschule) in Mössingen und der dortigen Realschule ist mittlerweile ein Vereinsprojekt entstanden, das bei der TSG Reutlingen angesiedelt ist. Dort entstand eine feste, inklusive Hip-Hop-Gruppe, die neben dem wöchentlichen Training auch Auftritte im Rahmenprogramm von Sportevents anstrebt und teilweise schon durchgeführt hat.

In Nürtingen gibt es jetzt ein Ruderprojekt, das inklusiv arbeitet. Daraus soll in Zukunft auch ein Fortbildungsangebot für Lehrerinnen und Lehrer entstehen.

Und natürlich gibt es schon Fußballangebote, in denen behinderte und nichtbehinderte Sportler miteinander spielen, trainieren und an Wettkämpfen teilnehmen.

DSLV: Viele Sportlehrer sehen Schwierigkeiten in der Inklusion einzelner SuS. Wie sehen Sie diese Befürchtungen?

Dr. Sowa: Es ist sicherlich schwer einzelne Schüler zu inkludieren. Leichter gelingt dies, wenn es Kooperationen zwischen Gruppen gibt und zudem die Rahmenbedingungen stimmen.





DSL:V: Rahmenbedingungen?

Dr. Sowa: Selbstverständlich müssen behinderte Sportler durch erfahrene und gut ausgebildete Sonderpädagogen oder Unterrichtsbegleiter unterstützt werden. Zudem sollten die Gruppen nicht zu groß sein, um die individuelle Betreuung noch zu ermöglichen.

DSL:V: Was müsste aus Ihrer Sicht beim inkludierenden Sportunterricht an den Schulen besonders beachtet werden?

Dr. Sowa: Zuerst einmal sollte es ein erweitertes Denken bei den Lehrerinnen und Lehrern geben. Sie sollten sich von scheinbar festgefühten Normen und Richtlinien nicht zu sehr einengen lassen, denn gerade in der Inklusion ist vielmehr Kreativität und Ideenreichtum gefordert.

Zudem muss man von der Idee Abschied nehmen, dass Inklusion wie der Urknall kommt. Vielmehr bedarf es langsamer Schritte! Ein „dies muss sofort klappen“ gibt es hier nicht. Dies könnte auch für viele Lehrer etwas Entlastung bringen.

Inhaltlich sind sicher die Elemente der Psychomotorik gute Stundeninhalte für Sportunterricht. Sie erleichtern auch Schwächen der Kinder zu erkennen und die Fortschritte erlebbar zu machen.

DSL:V: Wie stehen Sie zum Problem der Notengebung im Sportunterricht für Kinder mit Behinderungen?

Dr. Sowa: Es gibt tatsächlich noch keine Hinweise zur Notengebung in Gymnasien. Allerdings habe ich das FIBS - Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport gGmbH in Frechen angefragt und gebeten sich mit diesem Thema zu beschäftigen. Zudem möchte ich auf meine eigenen Erfahrungen zurückgreifen. Ich habe oft die „Eingangsfähigkeiten“ der Kinder im Sportunterricht erfasst und die Entwicklung im Laufe des Schuljahres dokumentiert. Aus dieser Dokumentation ließ sich dann am Schuljahresende eine Note erstellen.

DSL:V: Wie sehen Sie die weitere Entwicklung in dem von Ihnen verantworteten Bereich?

Dr. Sowa: Ich sehe momentan viele Projekte entstehen, in denen Sportlerinnen und Sportler

mit und ohne Behinderung gemeinsam Sport treiben. Dazu öffnen viele Vereine und Schulen ihre Angebote für Menschen mit Behinderung. Es entsteht zudem ein offeneres Verständnis für Inklusion. Im schulischen Bereich können Lehrerinnen und Lehrer an allgemeinbildenden und Sonderschulen sehr viel voneinander lernen, wenn man noch mehr zur Teamarbeit übergeht. Und dann wünsche ich mir vor allem mehr Mut bei allen Beteiligten auch ungewohnte Wege zu gehen.

DSL:V: Wie meinen Sie dies?

Dr. Sowa: Ich will es an einem Beispiel erläutern. Im Ermstal trainieren Kinder mit und ohne Behinderung in einer Leichtathletikgruppe. Die Offenheit, Kreativität und das unkomplizierte Herangehen der Übungsleiter sind hier der Garant für den tollen Erfolg. Die Kinder werden so angenommen wie sie sind und dann ganz natürlich in den Sportbetrieb einbezogen. Es ist eine Freude so etwas zu sehen.

DSL:V: Herr Dr. Sowa wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Infos rund um Inklusion

Websites

- www.bison-inklusionssport.de
- www.fi-bs.de
- www.specialolympics.de
bzw.
www.so-bw.de

Literatur

- Sport Praxis, Ausgabe 9+10/2013, Themenheft Inklusion; Limpert Verlag
- Inklusion durch Sport; Hrg. Volker Ankenen; Sport Verlag Strauß, Köln 2013
- Die 50 besten Spiele zur Inklusion; Rosemarie Portmann, Don Bosco Verlag
- Sport inklusive; Gary Barber; G+S Verlag, Zirndorf 2013

Erste Unified-Fußballmeisterschaft in Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg fand im Jahr 2013 ein Unified Fußballturnier für Sportler mit geistiger und körperlicher Behinderung sowie für Sportler ohne Behinderung statt. Organisiert wurde das Turnier vom Albert-Schweizer-Gymnasium in Crailsheim.

Der Gedanke zu diesem Turnier entsprang der Idee von zwei Lehrern des Gymnasiums in Crailsheim, welche mit Schülern ihres Gymnasiums im Rahmen des verpflichtenden Lehrplanteiles "Soziales Engagement" Fußballgruppen mit Gymnasiasten und Schülern einer Sonderschule für Geistigbehinderte und einer Schule für Körperbehinderte gründeten.

Immer im Wechsel wird eine Woche am Gymnasium und eine Woche an der jeweiligen Sonderschule trainiert.

Alle Spieler haben so viel Freude an dieser Kooperation gefunden, dass sie über ihren Zeitrahmen des „sozialen Engagements“ hinaus in den Fußballgruppen verbleiben.

Die so gebildeten Mannschaften nehmen auch an Unified Fußballturnieren teil.

Die Begeisterung, welche an diesen Tagen herrschte, war ein Indiz für eine äußerst gelungene inklusive Sportveranstaltung.

Link:
specialolympics.de/baden-wuerttemberg



BEZIRK NORDBADEN

Einladung zur Jahreshauptversammlung am Dienstag, den 4. Februar 2014 in Ladenburg

Es ergeht eine herzliche Einladung an alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung des Bezirks Nordbaden.

Termin: Dienstag, 4. Februar 2014, Beginn 18.30 Uhr

Ort: Carl-Benz-Gymnasium Ladenburg, Realschulstr. 4, 68526 Ladenburg, Raum ist ausgehängt

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Bericht des Vorsitzenden
2. Kassenbericht
3. Entlastung des Vorstands und der Kassenwartin
4. Bericht „Fortbildungen“
5. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung sind bis zum 26.01.2014 an die Adresse des Vorsitzenden (p.reich@dslvbw.de) zu richten.

Wir freuen uns über eine rege Teilnahme.

Peter Reich

BEZIRK SÜDBADEN

Einladung zur Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 5. Februar 2014 in Freiburg

Beginn: 18.00 Uhr im Gasthaus „zumStahl“, Karthäuserstrasse (Nebenzimmer)

Tagesordnung:

- Bericht des 1. Vorsitzenden (Martin Buttmi)
- Bericht der Stellvertretenden Vorsitzenden (Sabine Kaross, Peter Haas)
- Berichte Ressort Fortbildung, JungsportlehrerInnen/Referendare
- Bericht der Kassenwartin, Berichte der Kassenprüfer und Entlastung der Kasse und des Vorstands
- Wahlen:
 1. Wahl: des/der 1. Vorsitzenden (für 2 Jahre)
 2. Wahl: einer/eines Stellvertretenden Vorsitzenden (für 2 Jahre)
 3. Wahl: einer/eines Kassenprüfers (für 2 Jahre)
 4. Wahl: einer/eines Schriftführers (für 2 Jahre)
- Anträge
- Verschiedenes und Termine

Anträge zur Tagesordnung sind bis zum 24.01.2014 an Martin Buttmi (Brünnelestr. 23, 79235 Vogtsburg-Bickensohl; martin@buttmi.com) zu richten.

Martin Buttmi



BEZIRK NORDWÜRTTEMBERG

Einladung zur Jahreshauptversammlung am Montag, den 13. Januar 2014 in HN-Frankenbach

und zu folgender Fortbildung:

Thema: HipHop – Erarbeitung einer Choreographie
 Datum: Freitag, 24. Januar 2014, 14:30 – 16:30 Uhr
 Ort: neue Sporthalle in Brackenheim (Hirnerweg)
 Referentin: Inge Schön
 Zielgruppe: SportlehrerInnen aller Schularten ab Kl. 8

Jahreshauptversammlung des Bezirks Nordwürttemberg:

Datum: Montag, 13. Januar 2014
 Beginn: 19.00 Uhr
 Ort: Pizzeria "Mare e Monte" in HN-Frankenbach
 (Würzburger Str. 52, 74078 Heilbronn, im Sportivo Sportpalast)

Tagesordnung:

1. Bericht der Vorsitzenden
2. Bericht des Kassenwarts
3. Entlastung des Kassenwarts und des Vorstands
4. Wahlen
5. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung müssen spätestens bis Freitag, den 10.01.2014 an folgende Adresse gerichtet werden:
 Sibylle Krämer, Bamberger Str. 49, 74078 Heilbronn; E-Mail: sibyllekraemer@web.de.

Sibylle Krämer

Das Regierungspräsidium anerkennt die Veranstaltung als geeignete Maßnahme zur Fortbildung von Lehrkräften aller Schularten und gewährt Unfallversicherungsschutz. Eine Reisekostenerstattung kann nicht gewährt werden. Anmeldungen (formlos) werden an u.g. Adresse erbeten. Der DSLV erhebt einen Unkostenbeitrag von EURO 10,- für Mitglieder und von EURO 15,- für Nichtmitglieder. Die TeilnehmerInnenzahl ist begrenzt. Wenn keine Absage erfolgt, steht Ihrer Zulassung nichts im Wege.

BEZIRKS SÜDWÜRTTEMBERG

Einladung zur Jahreshauptversammlung am Donnerstag, den 30. Januar 2014 in Reutlingen

Beginn der Jahreshauptversammlung: 19.00 Uhr
 Ort: DSLV Geschäftsstelle, Ringelbachstr. 96/1 in 72762 Reutlingen

Tagesordnung

1. Begrüßung des komm. Vorsitzenden
2. Zukünftige Entwicklung des Bezirks Südwürttemberg
3. Wahlen
4. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung müssen spätestens bis zum Freitag, den 20.01.2014 an folgende Adresse gerichtet werden: Tom Bader, E-Mail: info@dslvbw.de

Tom Bader

DSLV im Gespräch mit Abgeordneten der CDU Landtagsfraktion



DSLV im Landtag (Victoria Schmid, Friedlinde Gurr-Hirsch, Simone Wehrstein, Heinz Frommel v.r.)

Am 9. Oktober trafen sich Simone Wehrstein und Heinz Frommel mit der Sportpolitischen Sprecherin der CDU Landtagsfraktion, Victoria Schmid, und der stv. Vorsitzenden der CDU Landtagsfraktion, Friedlinde Gurr-Hirsch, im Interims-Landtag in Stuttgart. Nicht nur unseren beiden Gesprächspartnerinnen, sondern auch allen im Ausweichquartier Kunsthalle tätigen Personen merkte man sofort die immer noch vorherrschende Begeisterung über die hellen, freundlichen Räumlichkeiten an. Vielleicht kann das dort erzwungene Zusammenrücken im Plenarsaal endlich auch einmal Früchte für unsere Verbandsarbeit tragen.

Die wesentlichen Gesprächspunkte wie Sportlehrerausbildung, Bedeutung des Schulsports im Fächerkanon, Sport in der Grundschule und in den beruflichen Vollzeitschulen, Lehrerfortbildung und Schulsport in der Ganztageschule mögen manchem unserer Leser wie das Hamsterlaufen im Käfig erscheinen; aber es sind genau diese Themen, an welchen sich der DSLV mit seiner politischen Arbeit schon seit Jahren mit mehr

oder weniger Erfolg aufreibt. Und so waren diese Themen einmal mehr Kernpunkte eines intensiven Meinungsaustauschs. Neu hinzugekommen ist das Problem „Umsetzung der Inklusion im Sportunterricht“ und die desolante Situation im Schwimmunterricht.

Dieses Gespräch machte Hoffnung. Die beiden Gesprächspartnerinnen zeigten sich überaus interessiert und in allen Teilbereichen bestens informiert. So entwickelte sich schnell ein reger und offener Gedankenaustausch. Friedlinde Gurr-Hirsch war durch die Agenda der Landtagsdebatte zum vorzeitigen Verlassen der Runde gezwungen. Victoria Schmid, die mehrere Jahre als Sportjournalistin gearbeitet hatte, nahm sich viel Zeit – und so hielt sich durchgängig der positive Eindruck, dass es der Sportpolitischen Sprecherin ein wirkliches Bedürfnis ist, Verbesserungen herbeizuführen – auch in der Auseinandersetzung mit den Vertretern der Regierungsparteien. Gerade das Schulschwimmen wird einer der Schwerpunkte sein, in dem beide Seiten eine Intensivierung der Zusammenarbeit beschlossen haben. Deshalb sind alle Beteiligten auf

die Erkenntnisse, vor allem auf die Maßnahmen gespannt, die aus dem „Runden Tisch Schwimmen“ abgeleitet werden sollen. Aber auch zu den vorher genannten Themen wird man in regem Kontakt bleiben.

Mit dem Dank für dieses sehr konstruktive Gespräch und mit der festen Zusage auf eine zeitnahe Fortführung des Gedankenaustausches verabschiedeten sich die DSLV-Vorstandsmitglieder von Victoria Schmid.

DSLV

Brandaktuell

Kurzinfo:

Der Bezirk Süd-Württemberg wird wieder belebt!

Oliver Schipke stellt in Kürze sein Team vor.

*Heinz Frommel
DSLV*



AUSBLICK

Termine des DSLV BW

Februar

22.02.2014

DSLV Jahreshauptversammlung 2014
in Herrenberg

März

25.-29.03.2014

Der DSLV BW auf der didacta
in Stuttgart

Oktober

10.10.2014

14. DSLV-Schulsportkongress
in Freiburg

November

20./21.11.2014

DSLV Forum Mädchensport
in Albstadt



HiltiArbeits

Sparkassen-Finanzgruppe

LB  **BW**

LBS 

SV Sparkassen
Versicherung



Erfolgreiches Team.
Glänzende Perspektiven.



Wir beraten Sie gerne über gewinnbringende Geldanlagen, individuelle Finanzierungen, LBS-Bausparen, Immobilien und persönliche Versicherungen. Fragen Sie uns einfach direkt. www.sparkasse.de

2. OKTOBER 2013

13. Schulsportkongress des Deutschen Sportlehrerverbands (DSLVB BW)

Am 02.10.2013 war es „mal wieder“ soweit – der 13. Schulsportkongress des DSLVB Baden-Württemberg fand statt. Diesmal war Tübingen das Ziel von rund 280 Sportlehrerinnen und Sportlehrern aus ganz Baden-Württemberg.



Und wiederum hat alles hervorragend geklappt bei diesem Schulsportkongress, den der Deutsche Sportlehrerverband Baden-Württemberg in Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaft der Universität Tübingen und dem Schulamt Tübingen durchgeführt hat.

In 45 Workshops zu aktuellen Trends aber auch zu den traditionellen Sportarten, die sowohl in der Theorie als auch in der Praxis angeboten wurden, konnten sich Sportlehrkräfte auf den aktuellen Stand bringen und wertvolle Tipps für sich und ihren Unterricht mitnehmen. So waren sowohl aktuelle Themen wie „Functional Training“, „Dancehall“ oder „Burner Games“ genauso gefragt wie die Traditionssportarten „Hürdenlauf“, „Erlebnisturnen“ oder „Kraulschwimmen“:

Letztendlich kamen die Anwesenden voll auf ihre Kosten. Zitat eines Lehrers am Ende dieses intensiven Tages: „Der DSLVB Schulsportkongress steht fest in meinem Kalender. Bei keiner Sportfortbildung bekomme ich so viel Input, wie an diesem Tag! Es gibt keine umfangreichere und zugleich qualifiziertere Veranstaltung/Fortbildung für Sportlehrer in Baden-Württemberg!“

Großer Dank ging deshalb an das Team des DSLVB Baden-Württemberg, das unter der Leitung von Tom Bader, Simone Wehrstein und Heinz Frommel

einmal mehr diese Großveranstaltung stemmen konnte – nicht ohne die Unterstützung der oben genannten Kooperationspartner, vieler freiwilliger Helfer und den Sponsoren AOK Tübingen, Alpetour, Hofmann-Verlag, Kübler-Sport, Limpert-Verlag sowie der UKBW. Sie alle hatten ein Paket an Top-Leistungen für eine sehr günstige und „wert-volle“ Tagungspauschale geschnürt.

Die ausgezeichnete Kongress-Organisation, beste räumliche und materielle Voraussetzungen und

überaus kompetente Referentinnen und Referenten sorgten für positive Feedbacks sowohl der motivierten Teilnehmerschar als auch der zufriedenen Aussteller.

Ein besonderer Dank geht an Prof. Dr. Ansgar Thiel, Prof. Dr. Oliver Höner und vor allem an PD Dr. Andreas Hoffmann und sein Team, die mit ihrer Unterstützung den DSLVB Kongress ermöglicht und erfolgreich mitgestaltet haben.

Deutscher Sportlehrerverband BW



28./29. NOVEMBER 2013 – 3. DSLV FORUM SCHULSPORT ALBSTADT

Tagung des DSLV Baden-Württemberg in der Landessportschule Albstadt



Beste Stimmung beim Forum Albstadt.

Die dritte Auflage des „FORUMS SCHULSPORT“ am 28. und 29. November 2013 in der Landessportschule in Albstadt-Tailfingen bot erneut ein vielseitiges Programm. Zentrale Bereiche des Sportunterrichts wurden abgedeckt: Kraft- und Ausdauertraining, Spiel und Tanz.

40 Sportlehrerinnen und Sportlehrer hatten den Weg nach Albstadt gefunden und wurden in den Workshops „Volleyball“, „Tanz“, „Functional Fitness“ und „Ausdauerspiele in der Halle“ körperlich sehr gefordert. Jeweils drei „Trainings-einheiten“ standen an beiden Tagen an – wahrlich kein Pappenstiel! Kein Wunder also, dass sich so mancher am Freitagnachmittag auf ein wohlverdientes, erholsames Wochenende freute. Doch bis es soweit war, forderten die drei Referenten vollen Einsatz.

Nach der Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Donnerstagmorgen führte der Sporttherapeut **Martin Stengele** in die Theorie der **Functional Fitness** ein. Diese funktionale Gymnastik geht auf den Physiotherapeuten Gary Gray zurück, der schon in den 90er Jahren die Zweckmäßigkeit und funktionale Ausrichtung seiner Übungen in den Vordergrund gestellt hat. Weiterentwickelt wurde das Konzept von Gray Cook (*Athletic Body in Balance*, 2003) und Michael Boyle (*Functional Training for Sports*,

2004). In den letzten Jahren erfuhr die *Functional Fitness* auch in Deutschland einen großen Aufschwung und ist mittlerweile ein fester Bestandteil im modernen Leistungstraining, aber auch im Fitnessbereich.

Beim **Functional Fitness Training** werden in gezielten, komplexen Bewegungsabläufen funktional Muskelschlingen trainiert und Gelenke mobilisiert. Dabei steht das Training mit dem eigenen Körper (-gewicht) im Fokus. Im Unterschied zu den bisherigen Trainingsmethoden liegt der Schwerpunkt nicht auf der Kräftigung isolierter Muskeln, sondern es sollen primär Muskelketten unter der Berücksichtigung mehrerer motorischer Grundeigenschaften trainiert werden. Neben eigener sportlicher Betätigung bot der Workshop unter Leitung von **Martin Stengele** die Möglichkeit, neue Ideen und Anregungen für das Fitnessstraining im Sportunterricht und für den „Eigenbedarf“ zu sammeln.

Wie können wir die Klassenstufen 5 und 6 (oder auch jünger) an die Sportart **Volleyball** herantreiben? Auf diese Frage hatte der Sportlehrer und Volleyball-Experte **Kjell Trösch**, der am Gustav-Stresemann-Gymnasium in Fellbach-Schmidlen unterrichtet, eine Antwort: Zahlreiche speziell auf diese Altersgruppe abgestimmte

Bewegungsaufgaben sowie Spiel- und Übungsformen, die dem Erwerb der Technik-Grobform dienen sollen, galt es zu erproben.

Am zweiten Tag standen dann Spiel- und Übungsformen für die Mittel- und Oberstufe auf dem Programm, die neben einer ausgereiften Technik auch eine gute Kondition abverlangten.

„**Bewegung in Szene setzen!**“ Das war das Motto von **Mario Kappenstein**, Sportlehrer am Ladenburger Carl-Benz-Gymnasium. Teils durch angeleitete Improvisation – Bewegungsmaterial aus klassischen Bewegungsformen wie laufen, springen, rollen sowie Alltagsbewegungen – wurde eine Choreographie erarbeitet und in Szene gesetzt. Mario gelang es auf motivierende Weise den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zusätzliche Ideen zu Tanz-Improvisation im Sportunterricht zu vermitteln.

Wie man seine **Ausdauerfähigkeit spielerisch trainiert** zeigte **Martin Stengele** den Kolleginnen und Kollegen am Freitag. Die Inhalte waren für die Schulsporthalle konzipiert und beinhalteten Elemente der Kurz- und Langzeitausdauer, Dauer- und Intervallmethode ebenso wie ein Ausdauerzirkel für alle Leistungsklassen.

Den Referenten sei herzlich gedankt für ihre Mitwirkung an dieser Tagung.

Herzlichen Dank auch an Ute Kern, die in bewährter Manier die Dokumentation auf CD erstellt hat.

Dank gebührt auch dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, den Sponsoren „alpetour“ und „KÜBLER SPORT“, die diese Veranstaltung unterstützen sowie der Landessportschule Albstadt für die freundliche Aufnahme und Begleitung.

Ein herzliches Dankeschön nicht zuletzt an alle interessierten und engagierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ohne die eine solche Veranstaltung gar nicht möglich wäre.

Peter Reich
DSLVB Baden-Württemberg



Ganztageschule und Sportunterricht

Bundesweit zeigt sich ein vermehrtes Interesse des Freien Sports, Trainer und Übungsleiter in den Schulsport an Ganztageschulen einzubinden. Die Intention ist schnell ausgemacht: Die Verbände und Vereine befürchten durch die längere Unterrichtszeit an Nachmittagen ein nachlassendes Interesse der Schülerinnen und Schüler am Vereinssport, dadurch einen Rückgang der Mitgliederzahlen und vor allem eine rückläufige Möglichkeit zur Talentsichtung. Details über die tatsächliche Entwicklung lassen sich der sogenannten MedikuS-Studie 2013 entnehmen, die bei einer Konferenz des DOSB und der DSJ in Karlsruhe vorgestellt wurde (<http://www.zeit.de/sport/2013-10/sport-ganztageschule-schulsport-vereine>). Tenor: Alles halb so wild, interessierte Jugendliche finden weiterhin den Weg in die Vereine.

Der DSLV begrüßt ausdrücklich die Bemühungen des Freien Sports sich im außerunterrichtlichen Schulsport zu engagieren, da durch die oben genannten Experten sicherlich eine neue Qualität an die Schulen herangetragen wird. Dies darf aber unter keinen Umständen zu Lasten des Sportunterrichts geschehen. Allerdings verwarft der DSLV vehement gegen Entwicklungen, wie sie u.a. in Berlin, Stuttgart und Rottenburg anzutreffen sind.

In der Landeshauptstadt lobt Bürgermeisterin Susanne Eisenmann das „Stuttgarter Modell“ (Stuttgarter Zeitung vom 23.11.2013), bei dem die Vereine in den Sportunterricht eingebunden werden und deren Übungsleiter neben ihrer „normalen“ Vergütung mit zusätzlich 15 € pro geleistete Stunde seitens der Stadt(!) bezuschusst werden. Es sind nicht die Abrechnungsmodalitäten, die den DSLV auf die Palme bringen, sondern die Tatsache, dass hier Sportpädagogen (sic) oder Gymnastiklehrer zum Einsatz kommen, die aktiv in den Unterricht eingreifen und damit die staatlichen Sportlehrkräften aus ihrem originären Aufgabenfeld drängen – aus der Sicht eines Interessensverbands absolut unverträglich.

Die Bundeshauptstadt fährt ein Modell, nach dem unter dem Motto „Der Trainer kommt jetzt in den Unterricht“ Lizenztrainerinnen und -trainer von sechs großen Profivereinen vor allem in der Lernanfangsphase der Grundschulen als „Unterstützungskraft der Lehrkraft“ in den Sportunterricht eingreifen um „einen qualitativ hochwertigen Sportunterricht“ zu sichern (Sportunterricht Heft 6, Juni 2013, S. 185). Damit kommt nicht nur die Geringschätzung gegenüber den Lehrkräften im Grundschulbereich zum Ausdruck, nein, die Senatsverwaltung gibt auch die

Kontrolle über den Sportunterricht aus der Hand. Als „Krönung“ dieser Aktion stellte der Berliner Senat für die Haushaltsjahre 2012/2013 darüber hinaus 450.000 € zur Verfügung. Ist das Vertrauen in die senatseigene Sportlehrerausbildung so gering??? Ja, da hätte man diese Summe doch lieber in die Schulen selbst gesteckt. Übrigens blieb ein entsprechendes

Protestschreiben seitens des DSLV-Landesverbands Berlin vom März 2013 bisher unbeantwortet.

Auswüchsen und Missbräuchen, wie sie von einer Rottenburger Grundschule bekannt wurden, erteilt der DSLV eine totale Abfuhr. Hier wurden die Kinder im Rahmen einer Volleyball-Schnupperstunde

Alles klar: 40 Euro pro Sportstunde in Ganztageschule

Vereinsvergütung Bürgermeisterin Eisenmann geht davon aus, dass jetzt alle Missverständnisse ausgeräumt sind.

Jörg Nauke

Im gemeinderätlichen Sportausschuss, in dem neben Stadträten auch Vereinsvertreter und Sportkreis-Funktionäre sitzen, hat vor nunmehr fünf Monaten die Bürgermeisterin Susanne Eisenmann (CDU) über das „Stuttgarter Modell“ referiert. Es beschreibt die Einbindung der Vereine (vor allem der Sportvereine) in den Unterricht der Ganztageschulen.

Weil nun von 8 bis 16 Uhr Betrieb ist und man nicht den ganzen Tag Deutsch und Mathe pauken kann, sollen qualifizierte Vereins-Mitarbeiter mit pädagogischer Ausbildung jedem Ganztageschüler zu mehr Bewegung in drei Sportstunden pro Woche verhelfen.

Weil sich vor der Sitzung in den Vereinen Unmut wegen angeblich zu geringer Vergütungen angestaut hatte, sah sich Eisenmann damals gezwungen vorzurechnen: Um den mit der Ganztagsbetreuung betrauten freien Trägern der Jugendhilfe – Jugendhausverein, Evangelische Gesellschaft (Eva), Caritas – einen Anreiz zur Kooperation mit den Vereinen zu geben, bezuschusste die Stadt ein Sport- und Bewegungsangebot mit 15 Extra-Euro pro geleisteter Stunde, sofern es den Kriterien entspricht. Die normale Vergütung erfolge aber durch den Träger, der etwa 25 Euro pro Stunde erstatten soll, so dass in Summe rund 40 Euro zur Weitergabe an einen Diplom-Sportpädagogen oder Gymnastiklehrer bereit stehen. Das sei ja wohl durchaus üppig, sagte Eisenmann damals. Am Dienstag hat sich die Sportbürgermeisterin wie eine von uneinsichtigen Schülern genervte Lehrerin gezwungen gesehen, diesen Lehrstoff zu wiederholen, da der Großverein

MTV, in trauter Eintracht mit der Evangelischen Gesellschaft, damit offenbar überfordert gewesen war. Die Eva behauptete jedenfalls einmal öffentlich, nur 16 Euro abrechnen zu können, dann erhöhte sie auf 20 Euro. Der MTV wiederum bescheidet sich offenbar mit einer Gesamtunterstützung von 25 Euro, davon zehn Euro von der Eva. Nach dieser Darstellung in der Zeitung habe sich eine Vielzahl von Vereinen gemeldet und Fragen gestellt, sagte Eisenmann – etwa jene, ob 25 Euro wirklich alles sei, und ob die freien Träger die Vereine tatsächlich mit so wenig abspesen dürften?

„Ich hoffe, dass damit alle Missverständnisse ausgeräumt sind“, formulierte die Bürgermeisterin merklich angesäuert in ihrem Schreiben vom Dienstag an Vertreter des Schulbeirats und des Sportausschusses. Eisenmann hat darin noch einmal die Beschlusslage des Gemeinderats dargelegt: Weil es sich um qualifizierte Kräfte handele, erfolge die Bezahlung in der eigentlich für Erzieher gedachten Tarifgruppe S 6 des öffentlichen Diensts. Um es nicht komplizierter zu machen, wurde ein Durchschnitts-Stundensatz von 19,45 Euro fixiert. Zudem wurden 25 Prozent (4,86 Euro) für die Vor- und Nachbereitung der Unterrichtsstunden angesetzt. Diese rund 25 Euro könnten die freien Träger mit der Stadt voll abrechnen. Deshalb geht Eisenmann davon aus, dass diese den Betrag – plus die 15 Euro Zuschuss vom Stuttgarter Modell – an die Vereine weiter geben. Das wird das Schulverwaltungsamt bald sehen: Die Stadt wird nämlich, „spitz abrechnen“, sprich: Geld gibt es nur gegen Nachweis.

Der Sportkreisvorsitzende und CDU-Stadtrat Fred-Jürgen Stradinger hat Fehlinterpretationen eingeräumt. Die Sachlage sei eben komplex. Gestern wollte der Sportkreis mit den freien Trägern eine Vereinbarung über Finanzierung, Qualifizierung, und Organisation treffen. Vor der Sitzung hieß es, der Vertrag sei unterschriftsreif. Nach der Sitzung teilte der Sportkreis mit, die finanziellen Modalitäten seien noch nicht abschließend geklärt.



gebeten auf einem Abschnidezettel neben ihrer eigenen Körpergröße auch die Größe von Vater und Mutter sowie großer Blutsverwandter anzugeben. Ich meine, dass eine derart angehauchte Talentsichtung in den Schulen nichts, aber auch gar nichts zu suchen hat!

Der DSLV stellt klar: Gegen den Einsatz von Übungsleitern im außerunterrichtlichen Schulsport gibt es keinerlei Einwände, sofern dieser Personenkreis die Rahmenbedingungen und das pädagogische Konzept der jeweiligen Schulen akzeptiert. Begrüßenswert ist beispielsweise das Pilotprojekt des LSV „FSJ Sport und Schule“, bei dem ausdrücklich darauf hingewiesen wird, dass die Freiwilligen die Kooperationsgrundschulen im außerunterrichtlichen Schulsport unterstützen. Und noch einmal: Dies alles darf nicht zu Lasten des Sportunterrichts erfolgen. Schließlich haben „in besseren Zeiten“ die Lehrkräfte selbst diese Aufgaben im Rahmen ihres Deputats übernommen.

Dem Einsatz von Übungsleitern im Sportunterricht widerspricht der DSLV aufs Heftigste. Wir verlassen uns diesbezüglich auf das Wort der Vertreter des Freien Sports im Ländle, die in diesem Kontext immer wieder auf die Trennung von Schulsport und Sportunterricht hingewiesen haben.

Heinz Frommel, DSLV

Bildungsplan Sport 2015 für die Orientierungsstufe

Seit geraumer Zeit steht die Arbeitsfassung des neuen Bildungsplans zur Einsicht im Netz – einem Compendium von 31 (!) Seiten für die Klassenstufen 5 und 6. Viel Papier wurde unnötig beschrieben, um ministeriellen Formatierungsvorgaben gerecht zu werden. Die spätere Digitalisierung soll den Papierverbrauch allerdings gering(er) halten. Dem Landesvorsitzenden wurde noch in der frühen Planungsphase die Möglichkeit eröffnet, mit Vertretern der Planungskommission über den Ansatz dieses Papiers im Allgemeinen zu sprechen. Jetzt liegt ein erstes Ergebnis in schriftlicher Form vor (www.bildung-staerkt-menschen.de/bp2015/arbeitsfassung).

In diesem Zusammenhang empfehlen wir auch das Studium der „Hinweise für die Arbeitsfassung zur Erprobung für die Orientierungsstufe im gemeinsamen Bildungsplan aller Schularten für die Sekundarstufe I“, das unter der o.g. Adresse einzusehen ist.

Der DSLV hat zeitnah eine erste Einschätzung an das Sportreferat des Kultusministeriums gesandt, von wo aus sie an die Leiterin der

Bildungsplan-Kommission am Landesinstitut für Schulsport (LIS) weitergeleitet wurde. Auch die Konferenz der Sport-FachleiterInnen der Gymnasialseminare hat ein umfangreiches, kritisch-konstruktives Feedback erarbeitet.

Wie aus vertraulichen Quellen zu erfahren ist, gibt es, sowohl die ministeriellen Vorgaben als auch die Umsetzung an Erprobungsklassen betreffend, diverse „Geburtsfehler“, über welche die Mitglieder der Bildungsplankommission Stillschweigen bewahren müssen.

Unser Appell geht an Sie, liebe DSLV-Mitglieder: Werden auch Sie selbst aktiv, bilden Sie sich Ihre persönliche Meinung zu dieser Arbeitsfassung und schicken Sie ggf. entsprechende Rückmeldungen an das zuständige Gremium. Es ist die Vielfalt der Rückmeldungen, die eine Optimierung herbeiführen kann und diese Chance sollten alle engagierten Sportlehrkräfte im Interesse unserer Schülerinnen und Schüler wahrnehmen.

*Heinz Frommel
DSLV*

Sportlehrer treffen sich in Bietigheim-Bissingen



Aus 13 Bundesländern angereist – die Teilnehmer der HV des Bundesverbandes in Bietigheim-Bissingen!

Über 30 Delegierte des Deutschen Sportlehrerverbands (DSLV) aus dem gesamten Bundesgebiet trafen sich am vergangenen Wochenende in Bietigheim-Bissingen. Der Landesvorsitzende für Baden-Württemberg, Heinz Frommel, hatte sie ins Schwabenland eingeladen und neben den obligatorischen Sachgesprächen ein attraktives Rahmenprogramm zusammengestellt. Auf große Resonanz stieß am Freitagnachmittag ein Empfang durch Oberbürgermeister Jürgen Kessing, der dabei die Vielseitigkeit und Attraktivität der Stadt vorstellte, sowie die anschließende Sitzung im Ratssaal. Winterliche Temperaturen begleiteten die Verbandsmitglieder bei ihrer Nachtwächterführung durch die Altstadt, die mit einem Besenbesuch abgeschlossen wurde.

Unter der souveränen Leitung des DSLV-Präsidenten Prof. Dr. Udo Hanke aus Berlin erfuhren am Samstag wichtige Sachthemen der Agenda eine intensive Bearbeitung. Insbesondere der praxisnahe Umgang mit der „UN-Konvention über die Rechte von

Menschen mit Behinderungen“, die Umsetzung der Inklusion im Sportunterricht, führte zu ausführlichen Diskussionen. Auffallend war in diesem Zusammenhang das markante Nord-Südgefälle; scheinen doch die nördlichen Bundesländer hier einen großen Schritt weiter zu sein als der Süden der Republik. Letztendlich konnten sich alle Delegierten auf ein Positionspapier einigen, mit dem der DSLV in Kürze an die Öffentlichkeit treten wird. Auch der Einsatz von Übungsleitern im Sportunterricht führte zu einem heftigen Meinungsaustausch. Die Verbandsvertreter legen größten Wert auf die Feststellung, dass die Sportlehrkräfte an den Schulen nicht durch externe Trainer und Übungsleiter ersetzt werden dürfen. Nach zwei intensiven Arbeitstagen und zahlreichen positiven Eindrücken verabschiedeten sich die Delegierten am Samstagnachmittag von der Stadt an Enz und Metter.

DSLV

KONZERTIERTE AKTION ZUM SCHWIMMUNTERRICHT

Gemeinsam für besseren Schwimmunterricht!

Der Badische Schwimm-Verband, die DLRG Württemberg, der Schwimmverband Württemberg, das Heidelberger Schwimmfix-Programm und der DSLV Baden-Württemberg verabschieden einen gemeinsamen Forderungskatalog zum Thema „Schwimmen in der Schule“!

Der DSLV BW beschäftigte sich seit einem Jahr sehr intensiv damit, die aktuelle Misere des Schwimmens an den Schulen zu thematisieren und mit weiteren Verbänden (DLRG, Schwimmverbände,...) ins Gespräch über gemeinsame Lösungsansätze zu kommen.

Am 22.10.2013 trafen sich die Vertreter der o.g. Verbände und Organisationen, um gemeinsam Positionen für einen besseren Schwimmunterricht in den (Grund-)Schulen des Landes zu verabschieden.

Geballte Fachkompetenz, umfangreiche Erfahrung im Unterricht mit Schwimmanfängern sowie ein großes Engagement für bessere Rahmenbedingungen zeichneten diesen Kreis von Experten aus.

Erstmals gelang es, einen gemeinsamen Forderungskatalog von schulischen und außerschulischen Verbänden zu entwickeln – um Kindern Schwimmfähigkeit zu ermöglichen bzw. zu sichern. Die Forderungen wurden danach

von den jeweiligen Vorständen und Präsidien beschlossen und sollen nun mit den (schul-)sportpolitischen Verantwortlichen in Ministerien und Regierungspräsidien diskutiert werden.

Der Forderungskatalog

- Kein Kind verlässt die Grundschule in Baden-Württemberg ohne nachweisliche Schwimmfähigkeit (Jugendschwimmabzeichen Bronze).
- Schulen müssen die Schwimmfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler beim Schuleintritt überprüfen (Schwimmtag).
- Anfängerschwimmen ist nicht gleich Fortgeschrittenenschwimmen. Schwimmanfänger werden in Klasse 1 bzw. 2 von fortgeschrittenen Schwimmern getrennt und intensiv gefördert.
- Ein Verhältnis von einem Lehrer für 6 Kinder im Anfängerunterricht in Klasse 1 bzw. 2 darf nicht überschritten werden. Dabei sollten die Kinder 1-2 Schwimmstunden pro Woche erhalten.
- Schwimmunterricht wird unter der Leitung von qualifizierten Lehrkräften unterrichtet, die für den Anfängerschwimmunterricht ausgebildet sind.
- Das Anfängerschwimmen muss ein verpflichtendes Modul in der Grundschullehrerbildung sein.
- Beim Anfängerschwimmen muss eine Person mit Rettungsfähigkeit (Deutsches Rettungsschwimmabzeichen Silber) im Bad anwesend sein.
- Es müssen ausreichend Fortbildungsmöglichkeiten für Anfängerschwimmunterricht angeboten werden. Dabei sollten die Ressourcen der außerschulischen Partner (DLRG, Schwimmverbände) mit eingebracht werden.
- Die Verlängerung des Schultages in der verlässlichen Ganztageschule muss für das Anfängerschwimmen genutzt werden.
- Schwimmbäder dürfen nicht geschlossen werden.

Badischer Schwimm-Verband DLRG Württemberg DSLV BW Schwimmverband Württemberg



Wir werden diesen Forderungen in allen Gremien Nachdruck verleihen und hoffen, auch im Sinne der Kinder, auf eine spürbare Veränderung bzw. Verbesserung des Schwimmens in der Schule.

Der DSLV Vorstand



Sie wollen immer aktuelle Ankündigungen des DSLV auf Ihren Rechner erhalten?

Sie möchten keinen Fortbildungstermin des DSLV verpassen?



Dann melden Sie sich doch bei unserem DSLV-Newsletter an!

Alle wichtige Infos dazu finden Sie unter

www.dslvbw.de/infothek-newsletter.php



Wir leben den Sportsgeist.

KÜBLER SPORT IST PARTNER DES DSLV

**Wußten Sie, dass Ihre Schule 10 % Sonder-
rabatt auf die hier angegebenen Preise
und alle Katalogartikel bei uns bekommen
kann?**
Einfach das Stichwort „DSLV“ angeben und bei Ihrer
nächsten Bestellung mit diesem Preisvorteil einkaufen!
Oder noch besser: Lassen Sie Ihre Schule kostenlos und
unverbindlich mit dem Stichwort „DSLV“ registrieren.
Sie erhalten dann eine Kundennummer bei der 10 % fest
hinterlegt werden. Damit kommen Sie bei jeder Bestellung
automatisch in den Genuß der reduzierten Preise. Wie das
geht? Einfach anrufen unter 07191 9570-0.

Über 10.000 Artikel für den Schulsport
www.kuebler-sport.de

+ STETS ATTRAKTIVE ANGEBOTE
+ MINDESTENS 3 JAHRE GARANTIE
+ 30 TAGE RÜCKGABEBERECHT

Ballwagen Jumbo

309,-
91296



WIZZBALL
ab 12,90
F1247



Fußball DURO

ab 21,90
F1388



**Kübler Sport® Sprungtisch-Kasten-
Kombination**

1.599,-
G8722



**Mashoonga
2er-Set**

32,90
36508



Kübler Sport Backnang
Phone +49 (0) 7191-9570-0 | Fax - 10 | kuebler-sport.de





SCHULSPORT BRINGT'S WIRKLICH!

Eine Lanze für den guten Schulsport

Vorbemerkung

Im Herbst 2011 stellte der Deutsche Sportlehrerverband in Baden-Württemberg (DSLVB BW) eine Argumentationshilfe für den Schulsport vor. Diese Handreichung war insbesondere zur Unterstützung für Sportkolleginnen und -kollegen gedacht bei ihren Bemühungen, die überaus große Bedeutung des Schulsports im Fächerkanon der Schulen zu thematisieren und zu begründen.

Mit nachfolgenden Ausführungen soll in einer Zeit drastischer Schulreformen – Stichworte: *Ganztageschule, Gemeinschaftsschule, Rückgang der Schülerzahlen* – und in Hinsicht auf die anstehende Erstellung neuer Bildungspläne allen an der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen Beteiligten eine umfangreichere Diskussionsgrundlage angeboten werden, um bei der Auseinandersetzung mit diesen neuen Aufgaben und ihrer Bewältigung argumentativ gewappnet zu sein und – bildlich gesprochen – eine **Lanze für den guten Schulsport** zu brechen. Letztendlich kann die Qualitätsentwicklung an den Schulen nicht mehr ohne eine intensive Auseinandersetzung mit dem Schulsport stattfinden.

Der Sportunterricht als einziges Bewegungsfach im Fächerkanon der Schulen wird mit der Ausbreitung von Ganztages- und Gemeinschaftsschulen weiter an Bedeutung gewinnen (müssen). Im Sinne der Rhythmisierung des Unterrichts muss die tägliche Sportstunde schnellstmöglich Eingang in den Schulalltag finden, denn dieses Fach fördert geradezu idealtypisch die ganzheitliche Bildung und Erziehung mit „Kopf und Seele, Herz und Hand“. Sport verkörpert damit als Schulfach eine entscheidende Schlüsselrolle. Sport in der Schule ist lebenswichtig – und nicht von ungefähr steht der Sportunterricht in der Beliebtheitskala der Schulfächer bei Schülerinnen und Schülern ganz oben.

Zahlreiche aktuelle Veröffentlichungen, auf die in diesem Papier an den jeweils relevanten Passagen hingewiesen wird, beleuchten die einzigartigen Möglichkeiten, die der Sportunterricht für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen bietet.

Schulsport und Gesundheit

Das wohl am häufigsten und zumeist als erstes genannte Argument für die Bedeutung des (Schul-)Sports ist die Förderung und Erhaltung

der Gesundheit. Dies erscheint auf den ersten Blick durchaus logisch. Allerdings wird diese Behauptung immer wieder dadurch relativiert, dass mit dem alltäglich praktizierten Schulsport nur geringe trainings- und in der Folge auch gesundheitswirksame Effekte erreicht werden können. Ein zwei- oder dreistündiger Sportunterricht pro Woche, unterbrochen durch häufigen Unterrichtsausfall, lässt nur minimale Effekte zu – wenn überhaupt. Aus Sicht der Wissenschaft brauchen Kinder in der Primarstufe die tägliche, qualitativ anspruchsvolle Bewegungszeit und in den weiterführenden Schulen mindestens drei Sportstunden pro Woche.

Eine Tatsache muss auch der von seinem Fach überzeugteste Sportlehrer neidlos anerkennen: Gegen die zunehmende Adipositas unter der heranwachsenden Generation hat auch der Schulsport keine wirkliche Chance. Selbst gesundheitspolitische Maßnahmen gegen diesen Trend sind zum Scheitern verdammt, es sei denn, dass durch die intensive Zusammenarbeit von Ärzten und den betroffenen Familien langfristig eine Abhilfe geschaffen wird. Dazu kann der Schulsport zweifelsohne als flankierende Maßnahme eingesetzt werden.

Abschließend sei noch der ganz aktuelle Tipp erlaubt: „Weniger fernsehen! Die Reduktion der Fernsehzeit führt zu einem ähnlichen Gewichtsverlust wie eine strenge Diät.“

Ein weiteres stichhaltiges Argument für regelmäßigen, zielorientierten Sportunterricht in der Grundschule ist die Erkenntnis, dass die Altersspanne von 6 - 12 Jahren als „goldenes Zeitalter für eine Koordinationsschulung“ anzusehen ist; alle späteren diesbezüglichen Maßnahmen verlieren deutlich an Effizienz.

Wie sehen die beteiligten Heranwachsenden selbst diesen Sachverhalt? Das Thema "Gesundheit" interessiert Schüler und Jugendliche eher marginal, wenn überhaupt. Für sie ist „Gesundheit“ kein wesentliches Motiv Sport zu treiben. Sie sind nach ihrer Selbsteinschätzung einfach gesund. Ergo gilt es über den viel attraktiveren Begriff der körperlich-geistigen Fitness an die jungen Menschen heranzukommen und sie auf diese Weise von der Bedeutung und positiven Wirkung körperlicher Aktivität zu überzeugen. Diverse Studien belegen einen

direkten Zusammenhang zwischen Fitness und körperlicher Aktivität, insbesondere in Form von aerober Ausdauerbelastung. Die Konsequenz muss demzufolge klar sein: Regelmäßiger, am besten täglicher Sportunterricht nicht unter einer minimalen Belastungszeit für das Herz-Kreislauf-System!

Schulsport und lebenslanges Sporttreiben

In diesem Kontext soll ein weiteres schlagkräftiges Argument für die Bedeutung des Schulsports ausgeführt werden, das die Verfasser des aktuell gültigen Bildungsplanes mit oberster Priorität versehen haben: Die Erziehung zum Sport als Hinführung zu lebenslangem Sporttreiben mit dem Ziel, die verschiedenen Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten von Bewegung, Spiel und Sport zu gewährleisten. Damit intendiert ist auch der Erwerb und Erhalt einer guten körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit, dies insbesondere, als sie aufgrund der demographischen Veränderungen einen entscheidenden Beitrag zur Erfüllung eines gesamtgesellschaftlichen Auftrages dient, nämlich den Eintritt in ein späteres Rentenalter geistig fit und möglichst frei von körperlichen Gebrechen zu erleben.

Schulsport und exekutive Funktionen

Ein Zusammenhang zwischen einem gesunden Verstand und einem gesunden Körper ist unbestritten. Insbesondere im Bereich der exekutiven Funktionen (Selbstregulation, Handlungssteuerung unter den Bedingungen der Umwelt, Impulskontrolle,...) ist diese eindeutige Verbindung inzwischen nicht mehr von der Hand zu weisen. Durch körperlich-kognitives Training, wie es beispielsweise in den Mannschaftssportarten praktiziert wird, werden diese Funktionen nachdrücklich verbessert. Beispielhaft verdeutlicht Kubesch dies anhand der Selbstkontrolle, die sich auf die gesamte Lebensführung auswirkt. Wer schon früh die Fähigkeit zur Selbstdisziplin einübt, zeigt in der Schule ebenso gute Leistungen wie diejenigen mit einem hohen Intelligenzquotienten. „Das Gehirn von sportlich fitten Menschen arbeitet effizienter ... mildere Angstzustände und fördere bessere Gedächtnisleistungen.“ Man kann also mit Fug und Recht behaupten, dass sich der Schulsport positiv auf andere Handlungsfelder auswirkt.



Toleranz und Fairness

In keinem anderen Fach wird der faire Umgang miteinander und das Einhalten von Regeln so intensiv eingeübt und praktiziert wie im Sportunterricht. In diesem Kontext sei auf eine Schweizer Schulsportstudie hingewiesen, die belegt, dass Sport nicht per se den Charakter eines Menschen formt oder den kameradschaftlichen, fairen und toleranten Umgang mit dem Gegner bewirkt, sondern "dass nur bestimmte Sportarten auch bestimmte Persönlichkeitseigenschaften fördern." Insbesondere bei Mannschaftssportarten lassen sich die sozialen Kompetenzen der Schüler besonders gut beobachten. Dabei genügt es allerdings nicht, die Kinder einfach spielen zu lassen. Entscheidend sind vielmehr die häufige Reflexion und die kritische Betrachtung des eigenen Handelns. Dies kann nur durch die Intervention seitens qualitativ gut ausgebildeter Sportfachkräfte geschehen, die sich dieses Zusammenhangs bewusst sind und die entsprechende Handlungskompetenz besitzen. So leistet der Schulsport seinen Beitrag zur Werte-, Moral- und Sozialerziehung.

Dies bedeutet gewiss nicht, dass der Schulsport nur auf die Ballsportarten reduziert werden darf. Klettern, Turnen, Akrobatik sind Sportarten, in denen die Schüler lernen ihre Ängste und ihren Mut einzuschätzen und gleichzeitig Hilfestellung durch Mitschüler zuzulassen und ihnen zu vertrauen. Und auch hier spielt die Reflexion über die sozialen Kompetenzen eine wichtige Rolle.

Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft

Fußballeuropameisterschaft in der Ukraine und in Polen, Olympische Spiele in London, nationale, selbst regionale Meisterschaften – sportliche Ereignisse faszinieren die Massen. Junge Menschen bewundern und begeistern sich gerne an ihren sportlichen Idolen. Auch in diesem Kontext zeigt sich eine große Chance für den Schulsport, die Zusammenhänge zwischen hoher Leistungsbereitschaft, Trainingsfleiß, Zielorientierung, Einsatzwille und sportlichem Erfolg zu verdeutlichen. Warum bewegen sich die sportlichen Vorbilder unserer Kinder und Jugendlichen auf einem solch hohen Niveau? Weil sie, von Fachleuten entsprechend gefördert, intensiv und kontinuierlich dafür gearbeitet haben. Die Zeiten einer "Null-Bock-Mentalität" gehören längst der Vergangenheit an und so sind die Indizien von König aufschlussreich, dass nämlich durch sportliches Training die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen wie Selbsteinschätzung,

Selbständigkeit, Eigeninitiative u.a. ganz wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung eines Individuums beiträgt, um unter gesamtgesellschaftlichen und ökonomischen Bedingungen – Stichworte: Ausbildungsfähigkeit, Studierfähigkeit – erfolgreich zu bestehen. Kurz gefasst: Der Schulsport beeinflusst in besonderer Weise die Leistungsfähigkeit in anderen Fächern, seine Ergebnisse lassen sich nahtlos auf viele andere Lebensbereiche transferieren.

Inklusion im Schulsport

Das Schlagwort Inklusion hat in jüngster Zeit für Aufsehen und eine gewisse Unsicherheit in den Kollegien gesorgt. Zweifel bestehen hauptsächlich bezüglich ihrer praktisch-inhaltlichen Umsetzung. Wenn man jedoch die inklusive Pädagogik auf ihre Kernbereiche wie individuelle, (möglichst) passgenaue Förderung aller Schülerinnen und Schüler und Förderung deren Kompetenzen zur Selbststeuerung herunterbricht und Heterogenität als den Normalfall betrachtet, lassen sich etwaige Bedenken sehr schnell ausräumen. Hat hier das Fach Schulsport nicht schon lange eine Vorreiterrolle besetzt? Wurde im Schulsport nicht schon immer auf die Schwächen der „Anderen“, d.h. Kinder mit unterschiedlichsten körperlichen Voraussetzungen, mit koordinativen Schwächen oder Verhaltensauffälligkeiten eingegangen? Hat nicht der Schulsport überdies auf vielfältige Weise zur sozialen Integration und zum Abbau von Vorurteilen und Aggressionen beigetragen?

Hier wird – und muss – der Schulsport auch weiterhin seine einmaligen Voraussetzungen zur Verwirklichung der Chancengleichheit nutzen, wobei einschränkend zu konstatieren ist, dass in diesem Kontext dringender Handlungsbedarf seitens der Schulverwaltung besteht, was die Ausbildung und Unterstützung der Lehrkräfte angeht.

Resümee

Welches Schulfach bietet so kompakt diese Vielschichtigkeit zur Persönlichkeitsbildung? Nur der Schulsport schult gleichzeitig soziale, personale und fachliche Kompetenzen und kann bei der überwiegenden Mehrzahl der Schüler ein ganzheitlich positives Selbstbild vermitteln – und somit zur Steigerung des körperlichen und psychischen Wohlbefindens beitragen.

Warum wird der Schulsport trotz all dieser Erkenntnisse häufig noch immer so stiefmütterlich behandelt? Sind es die langsam mahelnden Mühlen der Bildungspolitik? Sind es überkommene

Vorstellungen von Schulsport? Liegt es an der mangelnden Qualität der Lehrkräfte? Wer noch immer glaubt, den Schulsport kürzen oder gar streichen zu müssen, hat nicht begriffen, dass Sportunterricht Bildung auf höchstem Niveau ist. Wenn dieses Fach nicht bereits bestünde, müsste es schnellstens erfunden werden. Und all diese Konzepte lassen sich nur mit einer gut ausgebildeten Sportlehrerschaft verwirklichen, die sowohl in der Praxis als auch in der Theorie immer wieder auf den aktuellen Stand der Wissenschaft zu bringen ist. Gute Sportpädagogen „haben eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung der Kinder... Man darf nicht meinen, dass jeder x-beliebige Sport unterrichten kann.“

Bitte unterstützen auch Sie aufgrund der überzeugenden Argumente den DSLV bei seinen Forderungen nach der täglichen Sportstunde im Grundschulbereich, nach der durchgängig(!) dritten Sportstunde im Sekundarbereich aller Schularten und nach einer professionellen, wissenschaftlichen Aus- und Fortbildung der Sportlehrkräfte.

Heinz Frommel

*1. Vorsitzender des DSLV Baden-Württemberg
DSLV Grundsatzpapier 2012*

Quellen:

- ¹ Ullrich, K. in: Der Jugend geht es weltweit schlecht. <http://www.morgenpost.de/web-wissen/article106417752/Der-Jugend-geht-es-weltweit-schlecht.html>
- ² König, Stefan (2011): Körperliche Förderung durch Schulsport. Theoretische Ansätze, empirische Studien und praktische Konzepte zur Unterrichtsentwicklung. S. 173. Reihe: Bewegung/ Spiel/ Sport. Bd. 8. Berlin: Logos.
- ³ Ministerium für Jugend, Kultus und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.) (2004). Bildungsplan für das allgemein bildende Gymnasium.
- ⁴ Kubesch, S. (2012). Der Schulsport braucht viel mehr Wertschätzung. In: Badische Zeitung vom 11.2.2011.
- ⁵ Ebda.
- ⁶ Wilbrand-Donzelli, Nicola. (2012) Schulsport prägt – womöglich für das ganze Leben. Studie wie Schulsport die Persönlichkeit prägt. http://em.t-online.de/studie-wie-schulsport-die-persoennlichkeit-praegt/id_53682318/index1.2.2012
- ⁷ König (S. 40)
- ⁸ Wilbrand-Donzelli, Nicola. (ebda.)



WWW.T-ONLINE.DE, 22.10.2013

Sport macht schlau

Bessere Schulnoten durch Bewegung

Durch regelmäßigen Sport können Teenager laut einer Studie ihre schulischen Leistungen merklich verbessern. Es gebe einen Zusammenhang zwischen der Häufigkeit von Sport und den Schulnoten, heißt es in einer Studie von Wissenschaftlern der schottischen Universität Dundee. Besonders die Leistungen von Mädchen in naturwissenschaftlichen Fächern könnten durch körperliche Aktivitäten verbessert werden.

Die Forscher maßen bei fast 5000 Elfjährigen bis zu einer Woche lang den Grad der körperlichen Aktivität. Dann verglichen sie die schulischen Leistungen der Probanden, als diese elf, 13 und 16 Jahre alt waren, in den Fächern Englisch, Mathematik und Naturwissenschaften.

Sport: Je früher, desto mehr Wirkung

Die Teenager, die bereits als Elfjährige vergleichsweise viel Sport trieben, hatten in allen Altersstufen in allen drei Fächern bessere Noten als die weniger Aktiven. Bis zum Alter von 16 Jahren verbesserten sich die Noten analog zur Steigerung der körperlichen Aktivitäten. Zudem stellte sich heraus, dass

die Leistungen besser waren, je früher der Sport begonnen wurde. Bei den Jungen zeigte jede zusätzliche Sequenz von 17 Minuten Bewegung pro Tag Wirkung, bei den Mädchen genügten zwölf Minuten.

Größter Effekt bei Mädchen in Naturwissenschaften

Bei den Mädchen war der Effekt den Angaben zufolge in den naturwissenschaftlichen Fächern besonders groß. "Das ist ein wichtiges Ergebnis, vor allem im Lichte der aktuellen Politik in Großbritannien und Europa, Frauen in den Naturwissenschaften zu fördern", erklärten die Autoren der Studie, die auf der Webseite des "British Journal of Sports Medicine" veröffentlicht wurde.

Die Forscher berücksichtigten nach eigenen Angaben für ihre Auswertung der körperlichen Fitness der Schüler auch andere Faktoren als den Sport, etwa die Frage, ob die Mutter während der Schwangerschaft geraucht hat, ob bereits die Pubertät erreicht wurde oder ob das Kind ein geringes Geburtsgewicht hatte. Auch der wirtschaftliche und soziale Hintergrund der Probanden wurde berücksichtigt.

DEUTSCHLANDFUNK, 20.11.2013

Medizin

Die Herz-Kreislauf-Fitness von Kindern hat weltweit abgenommen.

Das geht aus einer Studie hervor, die australische Forscher auf der Jahrestagung der American Heart Association vorgestellt haben. Die Mediziner hatten für ihre Metaanalyse die Daten von mehr als 25 Millionen Kindern aus 28 Ländern untersucht, die im Zeitraum von 1964 bis 2010 erhoben worden waren. Die Wissenschaftler untersuchten dabei, wie gut die Kinder bei längeren Streckenläufen abschnitten. Daraus leiteten sie die Herz-Kreislauf-Fitness ab. Demnach nahm die Herz-Kreislauf-Ausdauer innerhalb der untersuchten 46 Jahre deutlich ab, im Schnitt um fünf Prozent pro Dekade. Die Forscher vermuten, dass sich die Abnahme der Herz-Kreislauf-Fitness zu 30 bis 60 Prozent mit einer Zunahme an Körperfett erklären lässt. [mst]

(Quelle: American Heart Association)

DEUTSCHLANDFUNK, 30.10.2013

Großes Interesse an neuer Lernkultur

Fortbildungsprogramme für Lehrkräfte der südbadischen Schulverwaltung machen Schule

FREIBURG (amp). All diese Forderungen sind heute mit der Gemeinschaftsschule verbunden: Unterricht, der auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler Rücksicht nimmt; der sie individuell fördert und dennoch die Starken nicht ausbremst; in dem die Lehrperson nicht doziert, sondern sich als Lernbegleiter, als Lerncoach begreift, der beim Selberlernen hilft. Aber diese pädagogischen Ansätze sind selbstverständlich älter als die Regierungszeit von Grün-Rot im Lande. Ja, sogar die konkrete Initiative, Lehrerinnen und Lehrer entsprechend weiterzubilden, reicht bis ins Jahr 2009 zurück, als die CDU noch die baden-württembergische Bildungspolitik bestimmt hat. Damals entwickelten die südbadischen Schulleiter in Zusammenarbeit mit der

Schulabteilung im Regierungspräsidium Freiburg ein Fortbildungskonzept, dessen Ziel es ist, in den Schulen eine neue Lernkultur entstehen zu lassen.

Beim jüngsten Freiburger Lernkongress konnte die erste, 60 Köpfe umfassende Gruppe jetzt die Abschlusszertifikate für ihr Studium entgegennehmen, das sie neben ihrem Lehrerberuf bestritten hat. Wie Marianne Müller, im Regierungspräsidium zuständig für die Lehrerfortbildung, berichtet, haben die Teilnehmer – Fachberater und Mitglieder von Schulleitungen aller Schularten, von der Grundschule bis zum Gymnasium – künftig die Aufgabe, ihr neues Wissen in ihr jeweiliges Lehrerkollegium weiterzugeben. Für sie galt als klarer Ansatzpunkt des Projekts: "Nicht die Struktur der Schule muss sich ändern, sondern die dort tätigen Menschen." Denn das Handeln der Lehrerinnen und Lehrer, das bestätigt die Wissenschaft, sei die entscheidende

Einflussgröße, wenn Unterricht für jeden einzelnen Schüler gelingen soll.

Insgesamt nehmen noch weitere 100 Lehrkräfte an dieser Fortbildung teil, die Präsenzunterricht, Selbststudium und Arbeitsgruppen miteinander verknüpft – und damit schon selbst der neuen Lernkultur angehört. Die südbadische Schulverwaltung ist mit diesem Programm Vorreiterin und Vorbild im Land. Überhaupt, sagt Marianne Müller, ist individualisiertes Lernen das große Thema der Lehrerweiterbildung – und es sind keineswegs nur Gemeinschaftsschulen, die dieses Angebot nachfragen. Müller: "In den Gymnasien gibt es ein sehr großes Interesse an den anderen Lernformen." Deshalb richtet die Pädagogische Hochschule Freiburg 2014 einen neuen berufsbegleitenden Studiengang ein, der auf dem Gebiet der Unterrichts- und Schulentwicklung zum Master-Abschluss führen wird.



BADISCHE ZEITUNG, 07.10.2013

Bewegung für Schulkinder

Bötzingen erprobt Aktivpausen.

BÖTZINGEN. Das "Forum ernähren bewegen bilden" im Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald hat sogenannte "BeKi Aktiv-Pausen" entwickelt, um mehr Bewegung in Schulklassen zu bringen. Die Bewegungs-, Konzentrations- und Entspannungsübungen können mit ganz wenig organisatorischem Aufwand im Unterricht angewendet werden.

Ein kleiner Ordner enthält Anleitungen zu vielen kurzen Bewegungs-, Konzentrations- und Entspannungsübungen. Bewegung fördert nicht nur die Funktion von Skelett, Muskulatur und Organen. Durch ausreichend Bewegung lernen und konzentrieren sich Kinder einfacher. Die Körperhaltung und das Körpergewicht, die Wahrnehmungs- und Koordinationsfähigkeit verbessern sich. Die Kinder fühlen sich gut und gemeinsame Übungen stärken das Miteinander.

Die Lehrerin Charlotte Willmer-Klumpff hat den ersten praktischen Einsatz der BeKi Aktiv-Pause in der Klasse 4c der Bötzinger Schule erprobt. Besonders die Konzentrationsübung "Spiegelbild" kam bei den Kindern gut an. Jede Lehrkraft in Südbaden, die eine BeKi-Fachfrau in Ihren Unterricht einlädt, bekommt einen Ordner mit der BeKi Aktiv Pause kostenlos überreicht, mit der Bitte, diesen regelmäßig zu nutzen. Zudem gibt es ab November 2013 alle zwei Monate zwei neue Übungen per Email.

BADISCHE ZEITUNG, 19.11.2013

Land will Schüler vor Doping warnen

Die Grün-rote Landesregierung sieht sich im Kampf gegen Sportbetrug an der Spitze. Auch an den Schulen will der Südwesten verstärkt für einen sauberen Sport werben.

Noch vor einem Jahr galt Rainer Stichelberger als Außenseiter. "Wir waren einsame Rufer in der Wüste", sagte Baden-Württembergs Justizminister am Montag über seinen Versuch, ein Gesetz gegen Doping in Deutschland auf den Weg zu bringen. Nun aber, so der Sozialdemokrat, sei "die Riege der Unterstützer eines Straftatbestands Dopingbetrug gewachsen – in der Politik wie im Sport selbst".

Die grün-rote Landesregierung sieht sich als Vorreiterin im Anti-Doping-Kampf, und sie will diese Rolle auch künftig einnehmen. "Wir möchten", so Stichelberger in Stuttgart, "diejenigen effektiv strafrechtlich verfolgen, die mit Doping den berufssportlichen Wettbewerb manipulieren." Wie ein Gesetz gegen Sportbetrüger aussehen könnte, ist gegenwärtig Thema bei den Koalitionsverhandlungen von CDU und SPD in Berlin. Das Stuttgarter Justizministerium hat einen konkreten Vorschlag gemacht, er soll am 29. November im Bundesrat diskutiert werden.

"Wenn wir den dopenden Sportler ins Visier nehmen, dann kommen wir auch an das kriminelle Umfeld heran", sagte Stichelberger. Die Erfahrungen der 2012 gebildeten Schwerpunktstaatsanwaltschaft in Freiburg zeigten, dass die Fahnder zwar Erfolge im Breitensport, etwa in der Bodybuildingszene, erzielen könnten. An dopende Leistungs- und Berufssportler komme man aber nicht heran.

Genau das wäre freilich notwendig, sagte Helmut Digel, der frühere Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbands, über die Anti-Doping-Maßnahmen des Landes. Doping sei kein Randphänomen des Sports und schon längst nicht mehr auf einzelne, besonders lukrative oder medaillenträchtige Sportarten beschränkt. "Das Problem hat sich auf alle olympischen Sportarten ausgeweitet. Überall gibt es positive Proben", so Digel.

Der Tübinger würdigte die Anstrengungen Baden-Württembergs. "Es ist etwas Besonderes, dass ein Bundesland sich in dieser Weise für das Kulturgut Sport interessiert." Entscheidend sei, die saubere Leistung zu schützen, denn die sei besonders bedeutsam für eine Leistungsgesellschaft. Die jetzige Situation sei völlig inakzeptabel. Die zahlreichen Versäumnisse im Anti-Doping-Kampf hätten dazu geführt, dass auch saubere Athleten nun ständig unter Verdacht stünden.

Vielleicht auch deshalb engagiert sich Christina Obergföll, die Weltmeisterin im Speerwurf aus Offenburg, für den Kampf gegen den Betrug. "Ich habe mich von vornherein entschieden, mich für ein Anti-Doping-Gesetz einzusetzen, weil ich eine faire und saubere Sportlerin bin", sagte Obergföll bei der gemeinsamen Pressekonferenz in Stuttgart. Mit der Gesetzesinitiative in Berlin will es die Landesregierung aber nicht bewenden lassen. Auch an den Schulen will Baden-Württemberg verstärkt für sauberen Sport werben. Andreas Stoch (SPD), Minister für Kultus und Sport, kündigte an, die Prävention, also die Vorbeugung, voranzutreiben. "Wir müssen jungen Menschen gerade in der Schule die Gefahren des Dopings stärker vor Augen führen", sagte der Sozialdemokrat. Die Schulen erhielten dazu nun Unterrichtsmaterial zum Thema "Schönheit um jeden Preis? Leistung um jeden Preis?"

Sowohl Stoch als auch Stichelberger wandten sich dabei energisch gegen Überlegungen der Bundesregierung, die Mittel für die künftige Finanzierung der Nationalen Anti-Doping-Agentur (Nada) ausgerechnet beim Schulsport einzusparen. Das Bundesinnenministerium, so Stoch, habe da eine "erstaunliche Ansage" gemacht. Danach sollten insgesamt 700 000 Euro an Zuschüssen künftig nicht mehr den beiden Schülerwettbewerben "Jugend trainiert für Olympia" und "Jugend trainiert für Paralympics" zugutekommen, sondern der Nada. "Das Streichen dieser Mittel wäre das Ende der beiden Wettbewerbe und des Leistungssports in der Schule", warnte Stoch. Auch das Winterfinale "Jugend trainiert für Olympia" in Schonach wäre dann in seiner Existenz bedroht.

Dort kamen zuletzt im Februar mehrere hundert junge Wintersportlerinnen und Wintersportler zusammen, darunter Nachwuchsathleten mit Handicap.

Aus dem Kultusministerium hieß es, nur noch die Finanzierung für das nächste Event im Februar 2014 sei gesichert. Danach drohe dem Winter-Finale im Schwarzwald das Aus.

Gelesen!



ANMERKUNGEN ZUM BEITRAG VON MATTHIAS BURCHARDT UND JOCHEN KRAUTZ

"Neue Lernkultur" im Musterlände

erschienen DSLV-INFO Nr.1 - Juli 2013, S.12/13

Recht polemisch setzen sich die Autoren von den bildungspolitischen Bemühungen der neuen Landesregierung ab. Schließlich gelte die „bisherige Bildungspolitik seit langem als erfolgreich und vorbildlich“ und habe „Spitzenplätze bei Studien im Ländervergleich“.

Zwei Erkenntnisse bleiben bei diesen Äußerungen unerwähnt:

1. Studien im internationalen Vergleich zeigen, dass viele Nationen, in deren Schulen Schüler/innen in Gemeinschaftsschulen länger gemeinsam lernen, schwache (noch nicht so starke) und starke Schüler besser fördern, auch als die „Spitzenländer“ in der BRD.

2. BURCHARDT/KRAUTZ übersehen ein bedenkliches Ergebnis vorliegender Studien. Das Berliner „Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen“ konstatiert für Baden-Württemberg ein ausgeprägtes soziales Bildungsgefälle: Ein Kind aus der Oberschicht hat – bei gleicher Intelligenz und gleichem Lernvermögen – in Baden-Württemberg eine 6,6-fach höhere Chance auf ein Gymnasium zu kommen als ein Kind aus einer Facharbeiterfamilie. In keinem Bundesland wird außerdem so viel Geld für private Nachhilfe ausgegeben wie in Baden-Württemberg. Die erschreckende Abhängigkeit zwischen sozialer Herkunft und Bildungschancen hat sich laut IQB-Forschern seit der PISA-Studie vor 10 Jahren noch vergrößert.

Verantwortliche Bildungspolitik muss dieser Entwicklung entgegensteuern. Die grün-rote Landes-

regierung versucht das mit der Ermöglichung von Gemeinschaftsschulen in einer recht moderaten Form. Nur dort, wo sich Schulträger und Schulkonferenz für die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule entscheiden, kann diese Schulform eingerichtet werden. Und selbst dann müssen noch eine Menge Bedingungen erfüllt sein, wie auf der Homepage des Kultusministerium nachzulesen ist. Die Schwarz-Weiß-Malerei, in der sich die Autoren von einer „Neuen Lernkultur“ bzw. von einem individualisierten Lernen absetzen, überrascht. Vorliegende Studien (HILBERT MEYER und andere) zeigen auf, dass der allermeiste Unterricht (Schätzungen zufolge bis 80%) nach wie vor im Frontalunterricht gegeben wird. Ein individualisierter Unterricht stellt insofern eine notwendige Ergänzung dar, um dem einzelnen Schüler besser gerecht zu werden. In den allermeisten Veröffentlichungen zu methodisch-didaktischen Fragen wird deshalb nicht mehr ein Gegensatz zwischen einzelnen Unterrichtsformen proklamiert, sondern ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Inszenierungsformen des Unterrichts eingefordert. BURCHARDT/KRAUTZ übersehen völlig, dass individualisierte Lernformen den Lehrern bzw. Lernbegleitern eine hervorragende Möglichkeit bieten, mit dem einzelnen Schüler in Kontakt zu treten, ihm Zuwendung und Anerkennung zu geben und Beziehung zu gestalten.

Dies beinhaltet auch das Konzept der Gemeinschaftsschule, in dem neben den individualisierten Formen des Lehrens und Lernens als gleichberechtigtes Pendant kooperative Lernformen eingefordert

werden. Gerade kooperative Lernformen ermöglichen es einem Lehrer das Beziehungsgeschehen der Schüler untereinander zu formen und mitzugestalten. Denn ein großer Teil eines sozialen Lernprozesses vollzieht sich beim Miteinander- und Voneinander-Lernen der Schüler. Die Methodik-Didaktik entwickelt sich zunehmend dahin, individualisiertes Lernen, kooperatives Lernen und Frontalunterricht als gleichberechtigte Inszenierungsformen des Unterrichts zu sehen, die die Lehrkraft einsetzt, wie es die jeweilige Situation erfordert.

Das methodisch-didaktische Konzept der Gemeinschaftsschule entspricht dieser Entwicklung deutlich mehr als die Schwarz-Weiß-Malerei, die Grundtenor des Artikels aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ist.

Wer eine sachlichere und unaufgeregtere Expertise zur Gemeinschaftsschule lesen möchte, dem seien die „Forschungsergebnisse und Handlungsempfehlungen für Baden Württemberg“ empfohlen, die der Tübinger Erziehungswissenschaftler THORSTEN BOHL im Beltz Verlag 2013 herausgegeben hat.

Und zum Schluss noch ein Wort zu der von PETER FRATTON mitgestalteten „Freien Schule Anne Sophie“ in Künzelsau. Wir empfehlen sehr, diese Schule zu besuchen, wir meinen, dass in der pädagogischen Arbeit dieser Schule Praxis und Theorie gut miteinander verbunden werden und empfehlen auch mit Hilfe der Internetadresse (www.freie-schule-anne-sophie.de) sich selbst ein Bild zu machen über die dort praktisch umgesetzten konzeptionellen Ansätze.

Helmut Gattermann / Peter Haas



Die Homepage des DSLV-Landesverbands ist vielleicht nicht gut zu finden. Wer sie aber findet, findet sie gut!

Dort findet man beispielsweise eine Fülle praxisnaher Materialien zum Download, Hinweise auf Fortbildungsveranstaltungen, ein Archiv für Fachbeiträge, u.v.m.

www.dslvbw.de



LESERBRIEFE ZU

Ein ernüchterndes Fazit

Der Kommentar unseres Landesvorsitzenden in der DSLV-INFO 1/2013, in welchem er sich über die unerfreuliche Teilnehmersituation bei Jugend trainiert für Olympia (Jtfo) in der Leichtathletik beklagt, hat zahlreiche Reaktionen erbracht. Insbesondere Kollegen, die jahrelang die Finals bei Jtfo ausgerichtet haben oder noch immer ausrichten, meldeten sich zu Wort. Mit Zustimmung der Autoren veröffentlichen wir an dieser Stelle einige Rückmeldungen.

„Die Leichtathletik lehrt den Menschen die freie Bewegung. ... ist der Zehnkampf ... die höchste Prüfung. Der Sieger ist der König der Athleten, der vollkommene Athlet und das körperliche Idealbild des Menschen. Der Stadionlauf im alten Griechenland war der wichtigste Wettkampf, und 776 v. Chr. war der erste Olympiasieger der schnellste Läufer des Stadionlaufes. So alt ist die Leichtathletik als Sportart.

Und heute dümpelt diese Kernsportart bei uns in der Schule dahin, überrollt von Spätsportarten und den Ballspielen. Warum? ... Einmal haben die 68er die Leistung verpönt. Zum anderen scheint mir in der

Ausbildung zu wenig Wert auf die LA gelegt zu werden. Aber wenn ich schon selbst nicht gerne Leistung bringe, wie soll ich es dann meinen Schülern vermitteln? Und die LA ist doch so einfach zu erleben, auch auf weniger aufwändigen Sportstätten. Laufen kann mal überall! ... Die Mädchen und Jungen beteiligten sich gern an den Wettkämpfen, waren stolz auf die Mannschaftserfolge, die das Gemeinschaftsgefühl für die Schule stärkten. Auch wenn viele, nicht nur jüngere Kollegen unterm Wettkämpfe organisieren und Leistung nicht hoch werten, wird es immer Kinder geben, die Lust am Laufen, Werfen und Springen haben werden. ... die Freude am Laufen, das Laufen mit Fremden ins Ziel macht glücklich.

Fazit: Ohne LA verliert der Schulsport viel Natürlichkeit und Ursprünglichkeit. Die LA in der Schule ist der Quell für die Vereine und muss Kernsportart in Schule und Olympia bleiben!“

*Robert Braun,
StD i.R. und Fachberater Sport an Gymnasien,
jahrelang Ausbilder von Sportlehrkräften
im 2. Bildungsweg*

Dass es auch anders geht, mag ein Schreiben von Joachim Gommlich aus Eningen belegen, der, seit 1990 Kreisbeauftragter, uns einen umfangreichen Pressespiegel über das 42. Kreisfinale für die Landkreise Reutlingen und Tübingen zukommen ließ. „Ein Fest des Sports und der Lebensfreude“, „Wieder gelungenes Riesenevent“ sind nur einige Überschriften aus diversen Presseorganen, die belegen, wie mit Engagement und einer gehörigen Portion Hartnäckigkeit bei der Ausschreibung und Planung über 200 (!) Mannschaften zur „größten Schul-Leichtathletik-Veranstaltung Deutschlands“ animiert werden konnten.

In seinem Begleitschreiben führt Gommlich aus, dass in den Aufbau, Wettkampfablauf und den Abbau alle Sportlehrkräfte des Schulzentrums für eine ganze Woche involviert waren. Vor allem in das Anschreiben an die Schulen steckt er Jahr für Jahr viel Energie, wie man sehen kann mit dem entsprechenden Erfolg. Aber er kritisiert auch die Gesamtentwicklung: „Ständige Änderungen, z.B. neue Speergewichte, andere Mittelstrecken-Laufstrecken oder der 200g-Ball für Mädchen im WK IV verunsichern die Schulen und die Veranstalter. Von der Kinderleichtathletik im Grundschulwettkampf will ich in diesem Zusammenhang gar nicht erst schreiben.“

DSLIV

alpetour Die Nr. 1 für Klassenfahrten - seit 1961 www.alpetour.de



STEFAN KÖNIG & DOROTHEE ZUR HORST

Forschungsprojekt zur „Förderung von personalen und sozialen Kompetenzen im Sport: Gewaltprävention durch Kampfsport“

– PH Weingarten nimmt Angebot unter die Lupe –



Prügeleien, Mobbing, Cyber-Bullying, Erpressung, Ausgrenzung, Bloßstellen, Provozieren, Treten, Schlagen, Schubsen, sexuelle Übergriffe. GEWALT hat viele Gesichter und manche von Ihnen begegnen uns tagtäglich auf der Straße, in den Medien und in der SCHULE. Unter der Leitung von Prof. Dr. Stefan König haben Studierende der pädagogischen Hochschule Weingarten ein Interventions- und Präventionsprogramm in Weingarten unter die Lupe genommen.

Schulen werden in der heutigen Zeit zunehmend mit dem Thema Gewalt konfrontiert. Immer dringlicher wird daher auch die Frage nach Ursachen und Präventionsmöglichkeiten. Oftmals werden dann die Lehrkräfte gefordert, Gewaltprävention in den alltäglichen Unterricht zu integrieren und angemessen auf die Gewalttaten zu reagieren. Die Umsetzung gewaltpräventiver Programme erfordert hohe Kompetenz, stringente Konsequenz und großes Engagement. Insofern ist es fraglich, ob Lehrkräfte dies so einfach „nebenher“ realisieren können oder ob solche Konzepte von speziell geschulten Personen übernommen werden müssen. Lehrkräfte sollten deshalb bezüglich eines Zugewinns für den Schulalltag über Kooperationen mit externen Präventionsangeboten nachdenken. So bietet der Judo-Club in Weingarten schon seit einiger Zeit z.B. das Seminar „Fighting for Tolerance“ an. Die Teilnehmer dort sind u.a. SchülerInnen, die in der Schule negativ aufgefallen sind, sich nicht

beherrschen können und zu gewalttätigem Verhalten neigen. In dem Seminar lernen sie mittels intensiven Jiu-Jitsu-Trainings ihre Aggressionen kontrolliert abzubauen, Verantwortung zu übernehmen, einem Gruppenzwang zu entgehen und ihre eigenen Grenzen kennenzulernen. Das Trainingsprogramm enthält spielerische Übungen in Partner- und Gruppenform, Fitnessseinheiten, das Erlernen verschiedener grundlegender Jiu-Jitsu-Techniken sowie Gruppen- und Einzelgespräche. Die Jugendlichen sollen dabei Berührungsängste abbauen, lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, sich Ziele für die Zeit nach dem Seminar setzen und die eigenen Probleme ansprechen lernen. Hier lässt sich auch eine Verbindung zum Bildungsplan aufzeigen, in dem Zieh-, Kampf- und Raufspiele als Inhalt im Sportunterricht festgelegt ist, z.B. unter Einbezug der Perspektive respektvoll mit einem Partner auseinanderzusetzen und Hemmungen abzubauen (vgl. Bildungsplan, 2012).

Nun scheint Kampfsport als Antwort auf Gewalt vorerst eher ein unkonventioneller und risikobehafteter Ansatz zu sein. Und zu Recht kann man die Wirksamkeit einer solchen Intervention hinterfragen. In der Literatur findet man dazu ebenso Pro- wie auch Kontra-Aussagen, wie z.B.:

Kontra

- Aggressionssteigerung durch motorische Aktivitäten (Nolting, 2005, S. 186).
- Eine Förderung von aufgestauten Aggressionen durch strukturelle Fehler im Schulsport oder im Training (Sprenger, 1986, S. 126f).

Pro

- Kämpfen als Medium für den pädagogischen Gebrauch, um sowohl sich selbst als auch den (partnerschaftlichen) Gegner schnell und intensiv kennenzulernen (Binhack, 2010, S. 149).
- Kampfkunst fördert soziales Lernen, insbesondere auch Rücksichtnahme gegenüber anderen und Respekt und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. (Kühn, 1994)

Aus diesem Grund ist der Judo-Club Weingarten vor etwa zwei Jahren an die Pädagogische Hochschule

Weingarten herangetreten und hat um eine wissenschaftliche Überprüfung ihrer Arbeit gebeten.

Aufbauend auf eine erste Untersuchung, die durchweg positive Ergebnisse (vgl. König et al., 2012), soll nun eine zweite größer angelegte Studie folgen. Nachdem die Pilotstudie im Rahmen von drei Abschlussarbeiten und in einer späteren Zusammenschau durchgeführt wurde, entstand dieses Jahr aus interessierten und engagierten Studenten ein Forscherteam. Unter der Anleitung von Herrn Prof. Dr. König hat Frau Dorothee zur Horst, Studentin im Masterstudiengang Educational Science, die Projektleitung übernommen, unterstützt wird sie dabei von der Lehramtsstudentin Marie Kremer, die mit weiteren Studierenden u.a. einen Teil der Datenerhebung und Datenverarbeitung durchführt. Für das Projekt wurden drei Forschungsabschnitte und zwei verschiedene Methoden gewählt. So werden in verschiedenen Kontexten zwei qualitative Experimente betreut und analysiert. Zum einen wird das Präventionsseminar „Fighting for Tolerance“ mit einer Gruppe zusammengewürfelter Jugendlicher mittels Interviews (mit Lehrkräften und Eltern) und teilnehmender Beobachtung begleitet. Zum anderen wird das Seminar als schulsportliche Maßnahme betrachtet.

Da der Judo-Club schon lange mit Schulen innerhalb des Schulsports kooperiert, entstand die Idee das Seminar „Fighting for Tolerance“ in eine schulsportliche Maßnahme über vier Wochen mit drei Stunden wöchentlich zu übertragen. Im Rahmen dieser Maßnahme werden wiederum Probanden ausgewählt, die mittels Interviews,



Einzelgesprächen und Beobachtungen vor während und nach der Intervention begleitet werden. Hier sollen vor allem Veränderungen im Verhalten der Probanden und die Vorgänge im Seminar an sich beleuchtet werden. Desweiteren wurden für eine Ex-post-facto-Untersuchung in Zusammenarbeit mit dem Judo-Club alte Seminarteilnehmer ausfindig gemacht, bei denen die Teilnahme schon bis zu 5 Jahre zurückliegt. Im Interview mit diesen Jugendlichen und jungen Erwachsenen soll herausgefunden werden, was in den Jahren nach der Seminarteilnahme passierte, wie sie selber das Seminar bewerteten und was ihnen besonders geholfen hat. Im Anschluss werden alle Daten mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet und zusammengefasst. Auf der Basis von insgesamt ca. 16 Probanden sollen so erste Aussagen über die Wirksamkeit des Seminars „Fighting for Tolerance“, die ausschlaggebenden Faktoren des Seminars und der Angemessenheit von Kampfsport (Jiu-Jitsu) in gewaltpräventiven Projekten entstehen. Danach ist geplant, dass Forschungsprogramm auf andere Gewaltpräventionsprogramme zu erweitern.

Literaturverzeichnis

König, S., zur Horst, D., Singpiel, C. & Straub, M. (2012). Fighting for Tolerance.

Ein Projektbericht zur Gewaltprävention durch Bewegung, Spiel und Sport. Sport & Spiel 12, 4, S. 44-46.

Bildungsplan 2012 für die Werkrealschule

http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsplaene/Werkrealschule/Bildungsplan2012_WRS_Internet.pdf (letzter Zugriff: 4.10.2013)

Binhack A. (2010). Zur Sachstruktur und Phänomenologie des Kämpfens. In H. Lange & T. Leffler (Hrsg.). (2010), Kämpfen-lernen als Gelegenheit zur Gewaltprävention?!

Interdisziplinäre Analysen zu den Problemen der Gewaltthematik und den präventiven Möglichkeiten des „Kämpfen-lernens“. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hoheneggen.

Kühn, H. (1994). Kampfkunst in der Jugendarbeit.

Modetrend, „Erlebnispädagogik“ oder sinnvolle Möglichkeit zur Selbstverwirklichung und Gewaltprävention? Deutsche Jugend, 11, 488-497.

Nolting, H.-P. (2005). Lernfall Aggression.

Wie sie entsteht – wie sie zu vermindern ist; eine Einführung. Vollständig überarbeitete und erweiterte Neuauflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verlag.

Sprenger, J. (1986). Gewalt im Sportunterricht – Analyse der Bedingungen und Handlungsmöglichkeiten zu ihrer Bewältigung. In G. Pilz (Hrsg.). Sport und körperliche Gewalt (S.126-137). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

PRESEMITTEILUNG

Aufstehen mit peb!

Fachtagung „Aufstehen! Mehr Bewegung und weniger Sitzen im Alltag von Kindern!“ 2014



Berlin, 28. November 2013
Gemeinsam mit den Kooperationspartnern Universität Heidelberg (Prof. Dr. Gerhard Huber), Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen

Sportbund e.V. (dsj) sowie dem Hessischen Ministerium des Inneren und für Sport veranstaltet die Plattform für Ernährung und Bewegung e.V. (peb) die Fachtagung „Aufstehen! Mehr Bewegung und weniger Sitzen im Alltag von Kindern!“ am 26. Februar in Frankfurt am Main. Mit der Veranstaltung hat sich peb das Ziel gesetzt, die Akteure der Gesundheitsförderung für das Thema Sitzender Lebensstil zu sensibilisieren und neue Ansatzpunkte für zukünftige Projekte und Maßnahmen zu entwickeln.

Die Fachtagung richtet sich an Multiplikatoren sowie Präventionspraktiker aus dem gesamten Bundesgebiet. Dabei bietet sie mit setting-bezogenen Workshops den Teilnehmern aus Wissenschaft und Praxis die Möglichkeit, sich untereinander und mit den geladenen Experten auszutauschen.

Den Hintergrund der Veranstaltung bildet die Identifikation des Sitzenden Lebensstils als eigenständigen Risikofaktor für die Gewichtsentwicklung und die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Verschiedene

Studien zeigen, dass die meisten Jugendlichen täglich rund neun Stunden sitzend verbringen, was etwa 70 Prozent der wachen Zeit des Tages ausmacht. Die Folgen langer Sitzzeiten für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen sind dabei schwerwiegend: Zu langes Sitzen geht mit einem erhöhten Risiko für Stoffwechselerkrankungen, Übergewicht sowie einer verringerten Knochendichte einher. In Maßnahmen der Gesundheitsförderung wird dies bisher zu wenig berücksichtigt. Ziel der peb-Fachtagung wird sein, sowohl die Akteure der Gesundheitsförderung als auch die Medien von der Dringlichkeit des Themas Sitzender Lebensstil zu überzeugen.

Die Plattform Ernährung und Bewegung e. V. (peb) ist ein Zusammenschluss von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Sport, Eltern und Ärzten. Über 100 Partner setzen sich aktiv für eine ausgewogene Ernährung und mehr Bewegung als wesentliche Bestandteile eines gesundheitsförderlichen Lebensstils bei Kindern und Jugendlichen ein.

Unterrichtsbeispiele für den Schulsport, Jahrgang 2013

Im 16. Jahrgang bringt der DSLV Baden-Württemberg die Reihe „Unterrichtsbeispiele für den Schulsport“ heraus. Hier wird interessierten Kolleginnen und Kollegen erprobter und mit entsprechender Modifizierung leicht umsetzbarer Unterricht zugänglich gemacht.

Die Unterrichtsbeispiele erscheinen in gedruckter Form und als kompletter Jahrgang auf einer CD-Rom.

Kosten: Einzelheft: 3.– €; kompletter Jahrgang (5 Hefte): 10.– €; CD Rom: 8.– €.

Bestellung an Ute Kern: ute.kern@dslvbw.de

Die Lieferung erfolgt im Frühjahr 2014.

Heft 103 Fertig, Corinna: Das Thema New York tänzerisch gestalten. Unterrichtsversuch in einer 10. Mädchenklasse.

Das Thema „New York“ wird zu Jumpstyle-Musik unter verschiedenen Schwerpunkten schrittweise in Gruppen erarbeitet. Die Teile werden zu einer Gesamtchoreographie zusammengefügt. Neben dem Kennenlernen und Erlernen tänzerischen Gestaltens erhalten die Schülerinnen auch einige Einblicke in das dem Englischunterricht zugeordnete Thema Landeskunde.

Hainzi, Verena: Gruppenturnen zur Förderung von Kommunikation und Kooperation. Unterrichtsversuch in einer Eingangsklasse des Wirtschaftsgymnasiums.

Hier wird ein Unterrichtsversuch vorgelegt, 16- bis 17-jährige Mädchen (wieder) zum Turnen zu bringen. Nach dem Erwerb eines Repertoires im Stationsbetrieb nach dem Prinzip des kooperativen Lernens werden eigene Darbietungen auf dem Weg Nachgestalten – Umgestalten – Neugestalten erarbeitet.

Heft 104 Hepperle, Steffen: Einführung des Stabspringens. Unterrichtsversuch in einer 6. Klasse.

Jungen und Mädchen einer 6. Klasse sollen mit dem Stabspringen als schülergemäßer Form des Stabhochsprungs einen Eindruck von einer „besonderen“ Disziplin der Leichtathletik erhalten. Besondere Berücksichtigung sollen die pädagogischen Perspektiven Wahrnehmung, Wagen und Verantworten, Leisten, Wettkämpfen und Kooperieren finden.

Simmendinger Carolin: Le Parkour zur Förderung von Kooperation und Kommunikation. Unterrichtsversuch in einer 8. Mädchenklasse.

Gängige Parkour-Techniken werden überwiegend in Gruppenarbeit erlernt. Die Aufgaben sind so gestellt, dass sie nur in der Zusammenarbeit der Gruppenmitglieder gelöst werden können.

Heft 105 Leander Schmid: Video-Feedback im Volleyballunterricht. Unterrichtsversuch in einer 10. Jungenklasse.

Hier wird gezeigt, wie Schüler technische und taktische Fertigkeiten im Volleyballspiel mit Hilfe von Arbeitsblättern und direkter Rückmeldung durch Videoaufzeichnungen ihres Spiels (zunächst 3:3 und später 4:4) erlernen und verbessern können.

Stefan Rüdener: Beachvolleyball zur Verbesserung des Volleyballspiels. Unterrichtsversuch in einer 10. Jungenklasse.

Hier wird ein Weg gezeigt, wie mit Hilfe von Elementen aus dem Beachvolleyball die Schüler technische und taktische Fertigkeiten im Volleyballspiel erwerben und verbessern können.

Heft 106 Lechtaler Elmar: Einführung des Mountainbikens. Unterrichtsversuch im Neigungsfach der Jahrgangsstufe 1.

Die schrittweise Hinführung zum Mountainbiken soll den Jungen und Mädchen im Neigungsfach eine im Schulsport nicht alltägliche Bewegungserfahrung vermitteln. Der Pflichtanteil an Theorie (Trainingslehre) beinhaltet das Thema Ausdauer.

Katajun Hashemi Shirasi: Flag Football in einer Mädchenklasse des Wirtschaftsgymnasiums.

Über Flagfootball sollen die Mädchen Einsichten in Strukturen von Spielhandlungen gewinnen und damit ihre Spielfähigkeit verbessern. Zugleich sollen in einer neu zusammengesetzten Eingangsklasse Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit entwickelt werden.

Heft 107 Tschunko, Johannes: Sprachförderung im Sportunterricht. Unterrichtsversuch in einer 5. Klasse.

Das Unterrichtsthema ist in eine Rahmengeschichte eingekleidet („Satzsuche im Buchstabenland“), in der die Schüler mit verschiedenen Sprachformen konfrontiert werden. Alle Aufgaben sind so gestaltet, dass sie eine hohe Bewegungsintensität erfordern.

Graziano, Fabio: Wettkämpfen zur Förderung sozialer und personaler Kompetenzen. Unterrichtsversuch in einer 7. Jungenklasse.

Verschiedene Wettkampfformen aus den Bereichen Werfen, Sprinten, Staffeln sollen in einer neu zusammengesetzten 7. Klasse Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit entwickeln und verbessern.

Ute Kern

*Ressort Unterrichtsbeispiele und Förderpreis
im DSLV Baden-Württemberg*

Neues aus der Geschäfts- stelle



1. Änderung von privaten Daten

Liebe DSLV Mitglieder, gerade in der Phase vor der Abbuchung der Mitgliedsbeiträge oder nach der Versendung der DSLV-INFO erhalten wir Rückmeldungen von „unauffindbaren Mitgliedern oder von „erloschenen Konten“ etc.

Bitte teilen Sie uns Namensänderungen, Adressänderungen und geänderte Bankverbindungen mit! Dies erleichtert uns die Arbeit und Ihnen „nervende“ Rückfragen!

2. Ferien in der Geschäftsstelle

Die DSLV Geschäftsstelle ist vom 20.12.2013 bis 06.01.2014 geschlossen. Sie können sich jedoch auch im Dezember per Mail an uns wenden – info@dslvbw.de!

Wir wünschen Ihnen erholsame Weihnachtstage und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches und glückliches 2014!

Ihr Geschäftsstelle-Team
S. Engelfried-Bader & T. Bader



Zeitschrift sportunterricht



sportunterricht

Monatsschrift zur Wissenschaft und Praxis des Sports

Offizielles Organ des Deutschen Sportlehrerverbandes (DSLVL).
Mit Nachrichten der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs).

Schriftleiter: Dr. Norbert Schulz

Die Zeitschrift **sportunterricht** erscheint 12-mal jährlich. Sie beinhaltet wissenschaftliche Untersuchungen und Betrachtungen, die wichtig für die Berufspraxis des Sportlehrers sind. Dem Leser sollen nicht nur abstrakte Einsichten, sondern vielmehr Entscheidungshilfen und Handlungskriterien vermittelt werden. Ständige Beilage dieser Zeitschrift sind die **Lehrhilfen für den Sportunterricht**.

Jahresabonnement (12 Ausgaben) € 69.–
Studentenabonnement (12 Ausgaben) € 60.–

Bestellen Sie gleich Ihr Miniabob!
3 Ausgaben für € 5.–
Info unter www.hofmann-verlag.de

Der Schulsport erreicht alle Kinder!



Deutscher Sportlehrerverband e.V.
Landesverband Baden-Württemberg

Partner des Schulsports



„DIE BESTE BILDUNG FINDET EIN
GESCHEITER MENSCH AUF REISEN.“

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

REISEN IN DEN SCHULFERIEN (nicht nur) für Lehrer/innen

4 TAGE PARIS



Ostern, Pfingsten oder
in den Sommerferien
€ 379,-

8 TAGE ANDALUSIEN



Ostern, Pfingsten oder
in den Herbstferien
€ 998,-

**8 TAGE TENERIFFA
WANDERREISE**



in den Osterferien
Flug ab Stuttgart
€ 998,-

